

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Eine Kaiserrede.

Der Kaiser nahm am Mittwoch an dem Festschen Teil, welches der Oberpräsident der Provinz Brandenburg aus Anlaß der Session des Provinziallandtages veranstaltet hatte. In den Vorjahren theilte sich der Kaiser an demjenigen Festschen, welches der Provinziallandtag selbst bei dieser Gelegenheit gab. Diesmal soll eine Veränderung stattgefunden haben aus Anlaß des Umstandes, daß der Vorsitzende des Provinziallandtags Landrath v. Bornstedt bei der Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg für Uhlwardt eingetreten ist. Rechts und links vom Kaiser saßen der Oberpräsident und der Ministerpräsident, ihm gegenüber der Landesdirector zwischen dem Finanzminister und dem commandirenden General des brandenburgischen Armeecorps. Der Vorsitzende des Provinziallandtags, Herr v. Bornstedt, hatte seinen Platz neben dem Oberpräsidenten. Nach dem Toast des Oberpräsidenten auf den Kaiser hielt der letztere die nachfolgende Rede:

„Mein lieber Herr Oberpräsident und Sie, meine verehrten brandenburgischen Landesleute, empfangen Sie zunächst meinen Dank für Ihren Wunsch, mich in Ihrer Mitte zu sehen. Die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, welche in Ihrem Namen Euer Erzelenz mir soeben ausgesprochen haben, finden in meinem Herzen freudigen Widerhall. Es spricht aus diesen Gesinnungen das feste Vertrauen zu Ihrem Landesvater und zu seinem Streben; der schönste Lohn, der mir und mit mir meinen bewährten Rätthen in unserer schweren Arbeit werden kann. Es liebt die Jetztzeit, auf die Vergangenheit viel zurückzublicken, dieselbe mit dem augenblicklichen Bestehenden zu vergleichen, zumeist zum Nachtheil des letzteren. Wer auf eine so herrliche Vergangenheit zurückblicken kann, wie wir es — Gott sei Dank — können, der thut sehr wohl daran, um daraus zu lernen. Das nennt man in einem monarchischen Staat die Tradition. Doch nicht dazu soll sie dienen, um sich in nutzlosen Klagen zu ergeben über Menschen und Dinge, die nicht mehr sind, sondern vielmehr müssen wir uns in der Erinnerung wie in einem Quell erfrischen und, neugestärkt aus ihm emporsteigend, zu lebensfrohem Thun und Schaffensfreudiger Arbeit uns hinwenden. Denn würdig vor allem müssen wir uns unserer Tugenden und ihrer Leistungen erweisen. Das können wir nur, wenn wir unbeeinträchtigt auf den Bahnen weiterwandeln, die sie uns vorgezeichnet. Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist stets uns gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil mein Großvater den unerschütterlichen Glauben an seinen ihm von Gott verliehenen Beruf hatte, welchen er mit unermüdeten Pflanzreifer verband. Zu ihm stand die Mark, stand das ganze deutsche Reich. In diesen Traditionen, meine Herren, bin ich aufgewachsen und von ihm erzogen; denselben Glauben habe auch ich. Mein höchster Lohn ist daher, Tag und Nacht für mein Volk und sein Wohl zu arbeiten. Aber ich verbehle mir nicht, daß es mir niemals gelingen kann, alle Glieder meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufrieden zu machen. Wohl aber hoffe ich es dahin zu bringen, daß es mir gelinge, einen Zustand zu schaffen, mit dem alle die zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen. Daß dieser Wille in meinem Volke sich täglich kräftige, ist mein sehnlichster Wunsch; daß alle braven deutschen Männer und vor Allem auch meine Märker mir dabei behilflich sein mögen, das ist meine Bitte; daß unser gesammtes deutsches Vaterland an Festigkeit nach Innen und an Achtung und Respect nach Außen dadurch gewinnen möge, das ist meine Hoffnung. Dann darf ich getroßt aussprechen: „Wir Deutschen fürchten Gott und Nichts sonst in der Welt.“ Daraufhin leere ich mein Glas auf das Wohl Brandenburgs und unserer wackeren Märker!“

Die vorstehende Rede wurde, kaum gehalten, vom officiellen Telegraphen nach allen Seiten verbreitet; sie ist also nicht improvisirt, sondern vorher festgestellt worden. Eine Bedeutung für die schwebenden Tagesfragen vermögen wir nicht darin zu finden, wohl aber eine Betrachtung über den neuen Kurs überhaupt. Der Kaiser verbeht sich nicht, daß eine große Unzufriedenheit herrscht, die durch den Vergleich zwischen dem Ginst und Jetzt nicht gemindert wird. Er will durch den Hinweis auf seine Person, auf seinen guten Willen und seinen festen Glauben an seinen Beruf die Anwesenden sowie weitere Kreise mit Vertrauen zu den gegenwärtigen Zuständen

erfüllen. Der Kaiser weiß, daß er alle Glieder seines Volkes nicht gleichmäßig glücklich und zufrieden machen kann, er hofft aber, die zufrieden machen zu können, die zufrieden sein wollen. Hierin liegt wohl eine Anspielung auf die ewig begehrlichen Agrarier, deren der Kaiser ja viele vor sich hatte. Der Schluß „Wir Deutsche fürchten Gott und Nichts sonst in der Welt“ stellt eine Huldigung an den Fürsten Bismarck dar. Man sieht, daß auch der Kaiser gern des alten Curies gedenkt; man braucht aber deshalb noch nicht mit der „Nat.-Ztg.“ annehmen, daß mit Wiederholung der Bismarck'schen Worte eine Annäherung an den Alt-Reichskanzler beabsichtigt war.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich vorgestern nach Charlottenburg, wo er mit der Kaiserin und den drei älteren Prinzen der von dem deutschen Verein zur Förderung der Luftschiffahrt veranstalteten Luftfahrt des Ballons „Humboldt“ beivohte. Am späteren Nachmittag wohnte der Kaiser dem Festmahle des Oberpräsidenten Dr. v. Uchenbach für die Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtages bei. Gestern nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Abends fand das Botschafterdiner statt.

Der „Reichsanzeiger“ will nicht zugestehen, daß die von der Militärcommission festgestellte Finanzlage des Reiches von der Regierung als zutreffend anerkannt sei. Freiherr von Maltzahn habe bei der Verathung der ersten Position des Richter'schen Antrags in der Commission ausdrücklich erklärt, er verwehre sich dagegen, daß aus dem Schweigen der Vertreter der verbündeten Regierungen zu den einzelnen Abschnitten des Richter'schen Antrages etwa der Schluß gezogen werde, als ob ihrerseits der Inhalt der Anträge für richtig erachtet werde. Die Regierung hat ja doch aber gewünskt, was die Commission als feststehend annehmen wollte. Wenn sie das nicht anerkennen geühtigt gewesen wäre, hätte sie sicher nicht geschwiegen.

Die Agrarier beabsichtigen ihren „Bund der Landwirthe“, wie Herr v. Floß in der „Kreuzztg.“ kundgiebt, derart zu organisiren, daß Provinzialabteilungen und Bezirksabteilungen gebildet werden mit besonderen Vorständen. Die Bezirksabteilungen sollen womöglich mit den politischen Kreisen sich decken. In den einzelnen Orten sollen Vertrauensmänner die Föhlung übernehmen.

Es dürfte manchen interessiren zu erfahren, wie man im Lager der Antisemiten den neuen „Bund der Landwirthe“ beurtheilt. Die Bewegung ist bereits in conservativ-hände gefallen, also verpöcht. Die Sache wird hoffentlich bald von berufeneren Leuten als Herrn Ruprecht in die Hand genommen. Nur etwas Geduld.“ Also zu lesen in einer „Briefkasten“-Notiz der Nummer des „Reichsherold“ des Herrn Dr. Bödel vom 17. Februar. Unter den „berufeneren Leuten“ sind natürlich hier die Antisemiten zu verstehen.

Freiherr v. Stauffenberg wurde am 28. Februar 1868 zum Mitglied des ersten deutschen Zollparlamentes gewählt, geübt also jetzt 25 Jahre der parlamentarischen Vertretung des Norddeutschen Bundes bezw. des Reiches an. Auch Abg. Dr. Bamberger bezing am Dienstag sein 25jähriges parlamentarisches Jubiläum. Derselbe war ebenfalls Mitglied des ersten deutschen Zollparlamentes und ist seit 1871 Mitglied des Reichstages.

In dem Meineidsproceß gegen den Redacteur Richard Saling vom „Kleinen Journal“ (Saling hatte den Uhlwardt im Gefängniß aufgesucht und mitgetheilt, was dieser ihm gesagt hatte) verneinten die Geschworenen am Mittwoch die Schuldfrage des wissentlichen wie des fahrlässigen Meineids. Saling wurde darauf freigesprochen. Anerkannt wurde allseitig, daß Saling nicht ehrenhaft gehandelt habe.

Ueber Emin Pascha liegt auch nach der neuesten Nummer des „Deutschen Colonialblattes“ noch keine bestimmte Nachricht vor. Compagnieführer Herrmann schreibt in einem Bericht aus Buloba vom 1. October v. J. „Ueber Emin Pascha habe ich nichts neues geübt; die Waqanda behaupten, daß der Araber ihn persönlich erschlug. Die Araber hier an den Ragerasföhren sind in großer Angst, daß ich den Pascha an ihnen räche.“ Unter dem „Araber“ ist anscheinend der Führer der

Manhema gemeint, die Emin Expedition am 12. März v. J. angeblich an Turi vernichteten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte vorgestern der Redner des Polenclubs Lewicki, die galizischen Abgeordneten hätten seiner Zeit bei ihrem Votum für den deutsch-österreichischen Handelsvertrag unbedingt auf die „Loyalität“ der deutschen Regierung gerechnet und erwarteten, daß die deutsche Regierung während der ganzen Dauer des Vertrages keinen Vertrag mit Rußland schließen werde, durch welchen die Oesterreich-Ungarn gewährten volkswirtschaftlichen Vortheile alterirt würden. Sie würden ihre künftige Haltung davon abhängig machen. — Selbstverständlich hat sich Deutschland bei den Abmachungen mit Oesterreich die Hände nicht gebunden; andernfalls hätte Deutschland ja einen Theil seines Selbstbestimmungsrechtes preisgegeben. Handelsverträge werden eben nur zwischen den betr. Ländern geschlossen; will einer der Contrahenten die dem andern gewährten Vortheile auch andern Ländern gewähren, so ist ihm dies unbenommen.

Ueber die ungarische Kirchenpolitik ist es auf der Bester Bischofsconferenz innerhalb der ungarischen Geistlichkeit zu einer bemerkenswerthen Auseinandersetzung über die Art des Kampfes gegen diese Politik gekommen. Fürstprimas Vaszary legte der Conferenz einen Eingabe-Entwurf vor, der in den maßlosesten Ausdrücken gegen den Staat gehalten war und geradezu zum Ungehorsam aufforderte. Hiergegen erhob sich fast einhelliger Widerspruch. Bischof Wieszly beantragte die Weglassung einer Stelle, welche die Religion über den Staat stellt und den Staat einen mißrathenen Sohn nennt. Bischof Desevly protestirte energisch gegen Inhalt und Form dieser Kundgebung; er wolle und werde nie vergessen, daß er ein ungarischer Bischof sei. Primas Vaszary suchte darauf seine Worte zu mildern und meinte, die Pflicht gegen die Kirche gebiete die höchste Rücksichtslosigkeit im Kampfe. Die Verathung nahm einen so ungewohnt erregten Ton an, daß Vaszary dieselbe schloß. Im Ganzen haben fünf hervorragende Bischöfe kategorisch erklärt, es sei ihre bischöfliche Pflicht, gegen die liberale Kirchenpolitik und die Civilehe jedes Mittel anzuwenden, das die Gesetze des ungarischen Staates gestatten, darüber hinaus aber würden sie niemals gehen. Sollte der Staat nach ihrer Ansicht schädliche Gesetze schaffen, so würden sie als ungarische Staatsbürger diese Gesetze achten, so lange sie nicht aufgehoben werden. Agitation gegen den Staat und den inneren Frieden aber würden sie bei den ihnen untergebenen Geistlichen nicht dulden.

Betreffs der belgischen Verfassungsrevision empfing der König von Belgien am Mittwoch die Abgeordneten Janion und Robert Hanrez, die das Ergebnis des Referendums zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts überreichten. Janion bat den Monarchen, seinen Einfluß zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts geltend zu machen, worauf der König erwiderte, ein derartiges Eingreifen der Krone wäre verfassungswidrig.

In der Panama-Affäre veröffentlicht der „Figaro“ den protocollarischen Wortlaut der Aussagen von Lefseps, Clémenceau, Floquet und Freycinet vor dem Untersuchungsrichter. Lefseps erklärte, Reinach hätte, wiewohl er seit dem Jahre 1884 an 10 Millionen von der Panama-Gesellschaft erhalten hätte, im Jahre 1888 weitere 10 bis 12 Mill. verlangt, angeblich um Herz zufrieden zu stellen, der Schwierigkeiten gemacht habe. Auf seine Weigerung hätte Reinach bemerkt, dann sei alles verloren. Aus den weiteren Aussagen von Lefseps sowie von Clémenceau, Floquet und Freycinet geht thatsächlich hervor, daß die letzteren drei in dieser Angelegenheit intervenirten, wiewohl ihre Erklärungen zufolge die Forderungen Reinach nicht näher berührten und sie lediglich verhindern wollten, daß die schwierige politische Lage durch einen etwaigen Finanzkrach noch complicirter würde. Der „Figaro“ zieht aus den angeführten Aussagen den Schluß, daß insbesondere Floquet und Clémenceau von der Panama-Gesellschaft, trotz des Widerstrebens Lefseps', für ihre Protegeés oder Mäcenas Gelder erlangten. Der Proceß gegen Lefseps könnte demzufolge gleichzeitig ein Proceß gegen die Minister jener Zeit werden; an der oben erwähnten Intervention habe indirect auch der letzte Senator Manc theilgenommen. Die Veröffentlichung der Verhörs-

protocole im „Figaro“ hat bereits zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Clemenceau erklärt im Journal „Justice“, die Intervention bei Vespessé sei erwiesenermaßen nach der Votierung des Emmissionsgesetzes erfolgt; er wirft dem „Figaro“ Fälschungen vor und greift Magnard unter deutlicher Anspielung auf seine Verwicklung in die Panamaaffäre persönlich an. Dem „Intransigeant“ zufolge ließ Floquet die aus den Panamageldern herrührenden 300 000 Francs den Redacturen des „Paris“ und „Radical“ zukommen. Der Herausgeber des „Figaro“ erhielt eine gerichtliche Vorladung wegen unerlaubter Veröffentlichung gerichtlicher Urkunden. — Die finanzielle Lage des Panamakanalunternehmens wird neuerdings von dem „Figaro“ auf Grund einer genauen Uebersicht der gegenwärtigen Verhältnisse dahin geschildert, daß Arbeiten und Vorräthe höchstens 300 Millionen, wahrscheinlich sehr viel weniger werth seien, daß höchstens ein Viertel, und zwar das leichteste, der Arbeiten gethan sei, daß die Vollendung selbst eines Schleusenkanals mindestens noch 1050 Millionen kosten und dieser Aufwand sich höchstens mit fünf Procent verzinsen, für das frühere Geld aber nichts mehr übrig bleiben würde.

Der italienische Senat ist in Conflict mit der Regierung gerathen. Bei der Berathung des Regierungsentwurfs, betreffend die Beförderungen in der Armee, wurde vorgestern trotz lebhafter Bestätigung seitens des Kriegsministers der Artikel verworfen, welcher eine Altersgrenze für die Officiere aller Grade einführte. In Folge dieser Abstimmung ersuchte der Kriegsminister den Senat, die Weiterberathung zu suspendiren. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Wir haben schon in voriger Nummer gemeldet, daß der englische Premierminister Gladstone am Dienstag im Unterhause eine geharnischte Rede gegen den Bimetallismus gehalten hat. Veranlassung dazu gab ein Antrag Thompson, die Regierung möge ihren äußersten Einfluß aufbieten, den Wiederzusammentritt der Brüsseler Münz-Conferenz zu veranlassen. Derselbe wurde mit 229 gegen 148 Stimmen abgelehnt und Bedett's Unterantrag gegen jeden Schritt Englands behufs Wiederzusammentritt der Conferenz angenommen. — Gegen die Homerule-Vorlage suchen die Unionisten Irlands durch Massendemonstrationen Stimmung zu machen. So fand am Mittwoch in Belfast eine Massenversammlung statt von 15 000 Bürgern, welche Beschlüsse faßte, die Vorlage als schädlich für Handel und Industrie zu bezeichnen und den festen Entschluß ausdrückt, ihre Infraktion zu verhindern.

Von der „Smoboda“ wird ein Telegramm aus Tirnowo mit den Unterschriften des Vicepräsidenten der bulgarischen Sobranje und mehrerer Deputirten veröffentlicht, welches im Auftrage von etwa 2000 Bewohnern des Districtes abgefaßt ist und meldet, die Bevölkerung wäre durch die unpatriotische Haltung des Metropolitens, namentlich in Folge seiner am 26. Februar aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Ferdinand gehaltenen aufrührerischen Rede äußerst erregt worden und hätte beschlossen, durch eine Deputation von dem Metropolitens Aufklärung und Garantien für seine künftige Haltung zu verlangen. Da der Metropolit bei seiner bisherigen Haltung beharrte, sei er durch eine Deputation zwangsweise in das Peterpaulskloster geführt worden, der Schlüssel zur Metropolitkirche sei dem Präfecten übergeben worden. Die Bevölkerung verlange um jeden Preis die Ersetzung des Metropolitens durch eine andere Persönlichkeit. — Wie die „Frankf. Zeitung“ aus Sofia meldet, wird die Regierung vom Czar die Aburtheilung des Metropolitens durch die Synode verlangen; inzwischen leiten die weltlichen Gerichte eine Untersuchung über das Verhalten des Metropolitens ein, dessen Verbleiben im Amte ausgeschlossen ist.

Die griechische Kammer nahm vorgestern das Budget an und vertagte sich hierauf bis zum April. — Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Meldung aus Athen, nach welcher auf der Insel Syml Unruhen herrschen. Die Türken hätten die Kirche entweiht, mehrere angesehenen Personen ins Gefängniß gesetzt und mißhandelt. Nach derselben Athener Meldung wurde in der vorgestrigen Kammer Sitzung der Minister des Aeußeren Dragomir über diese Vorgänge interpellirt, gab aber, ohne die Richtigkeit der Behauptungen anzusehen, eine zurückhaltende Antwort.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. März.

\* Die gestrige Begräbnisfeier für Herrn Stadtrat Boas legte bereites Zeugniß ab für die Liebe und Verehrung, die der Verstorbene seitens seiner Mitbürger genossen hat. Ein so großes Trauergefolge hat seit vielen Jahren keinem hiesigen Bürger die letzten Ehren erwiesen. Vor dem außerordentlich einfachen Sarge, der über und über mit Blumen, Kränzen und Palmwedeln bedeckt war, schritt unter Vorantritt der Stadtkapelle der Krieger- und Militärverein, während dem Leichenwagen eine lange Reihe von Leidtragenden und Wagen folgte. In dem Friedhof angelangt, trug man den Sarg in die Friedhofshalle, wo zunächst der Quartettverein dem geschiedenen Freunde und Förderer seiner Ziele ein herrliches Abschiedslied sang. Dann hielt Herr Dr. Samter eine ergreifende Rede, in welcher er die Tugenden des Verbliebenen hervorhob und denselben als leuchtendes Beispiel der Ehrenhaftigkeit und treuen Pflichterfüllung feierte. Nachdem der Sarg sodann in das Grab versenkt und der Prediger der Synagogen-Gemeinde die üblichen Ceremonien ver-

richtet, wurde vom Quartettverein ein zweites Lied gesungen. Damit war die erhabende Feier beendet.

\* Auf die Eingabe unseres Herrn Magistratsdirigenten um Einführung einer Schnellzug-Verbindung zwischen Breslau und Berlin via Reppen (bezw. also via Grünberg) ist unterm 2. März ein ablehnender Bescheid seitens der kgl. Eisenbahn-Direction zu Breslau erfolgt. Derselbe ist der Meinung, daß durch einen Durchgangswagen auf der Linie Berlin-Reppen-Breslau den Bedürfnissen genügend Rechnung getragen sei. Der Verkehr auf dieser Strecke sei schwach und zumeist localer Natur. Die Einlegung je eines Schnellzuges würde sich nicht rentiren und die Umwandlung je eines Personenzuges in einen Schnellzug mit erhöhten Fahrpreisen würde voraussichtlich eine Abnahme des Verkehrs zur Folge haben, da die Schnellzüge die kleineren Stationen ohne Aufenthalt durchfahren müßten. Der Plan müsse zurückgestellt werden, bis sich eine sehr wesentliche Hebung des Verkehrs auf der Strecke bemerkbar mache. — Nach unserer Meinung würde die schon früher von hier wie von Breslau aus beantragte Verlegung eines Schnellzuges Breslau-Berlin von der so überlasteten Plegitzer Linie auf die Reppener Linie keine Schwierigkeiten machen und vielfachen berechtigten Wünschen Abhilfe schaffen. Es liegt doch immerhin eine genügende Anzahl wichtigerer Stationen an unserer Bahnlinie, für deren Verkehr ein Schnellzug von großer Bedeutung sein würde. Die Verkehrsbehörden sind nur immer zu sehr geneigt, die Bedürfnisfrage zu verneinen; nun, wenn das Bedürfnis nicht vorhanden wäre, würden doch die Anträge nicht gestellt werden. Erst nach der Einführung einer Beförderungs- oder Reisegelegenheit läßt sich aus der Benutzung derselben schließen, ob ein Bedürfnis vorliegen hat. Wir empfinden ja auch schon lange das lebhafteste Bedürfnis einer directen Eisenbahnverbindung mit Sorau, aber man glaubt es uns nicht.

\* Bekanntlich ist durch den Herrn Oberpräsidenten eine Lotterie für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Grünberg genehmigt worden. Die Loose sind jetzt fertiggestellt. Es werden 12 000 Loose à 50 Pf. ausgegeben; man kann Loose von jedem Comitésmitgliede beziehen. Die Ziehung findet am 8. November d. J. statt. Der Hauptgewinn besteht in einem großen Silberfaßten mit Besteck im Werthe von 500 M. Von vielen Seiten sind dem Comité bereits werthvolle Gegenstände für die Lotterie zugesagt worden. Hoffentlich ist die Theilnahme an der Lotterie eine recht rege, damit der Zeitpunkt, in dem Grünberg sein Kaiser Wilhelm-Denkmal hat, endlich bedeutend näher gerückt werde.

\* Die Herren Agrarier werden, wie gemeldet, am nächsten Montag hier in Grünberg unter der Firma eines „Bundes der Landwirthe“ eine Versammlung abhalten, zu der natürlich außer den Großgrundbesitzern und mittleren Gutsbesitzern auch eine Anzahl von Bauern und kleinen ländlichen Besitzern erscheinen wird. Diese kleinen Leute einzuladen und bei den Wahlen sich dienstbar zu machen, ist für die Agrarier der Hauptzweck dieser und ähnlicher Versammlungen, die jetzt allenthalben in Deutschland abgehalten werden. Wägen die Bauern hingegen und anhören, was gesprochen wird! Wägen sie sich aber durch die Firma „Bund der Landwirthe“ nicht blenden lassen! Wägen sie insbesondere die Herren Großgrundbesitzer fragen, was sie zur Hebung des kleinen Grundbesitzes gethan haben oder zu thun gedenken! Wägen sie anfragen, wie sich die großen Herren zum Wildschadenersatz, wie sie sich zur Frage der Vertheilung der Schul- und Armenlasten auf dem Lande stellen! Wägen sie die kleinen Besitzer auch überlegen, was sie trotz der hohen Getreidepreise an Getreide eingenommen, was sie dagegen für ihre Häuslichkeit, für die Aulfaat, für die Erhaltung ihres Viehstandes haben zukaufen müssen! Wägen sie genau rechnen und dann hinzuzählen, was sie für alle andern verlustigen Gegenstände mehr haben auswenden müssen, da die Getreidepreise ja nur gegen die Gewährung der Industriezölle im Reichstage angenommen worden sind! Wenn sie zu rechnen verstehen, werden sie leicht erkennen, daß ihnen alle Forderungen des sogenannten „Bundes der Landwirthe“ gleichgiltig sein können. Nur ruhig und besonnen erwägen sollen die Bauern; dann ist uns nicht bange darum, daß sie von den großen Herren als Vorspann für deren Interessen sich brauchen lassen werden.

\* Der vorgestrige Abend gehörte den Carnevalfreunden. Es fand eine wahre Wallfahrt nach dem Schützenhause statt, wo die Gilde für ihre Mitglieder und Familien, sowie für ihre vielen guten Freunde einen solennen Maskenball veranstaltet hatte. Die gesammte Zahl der Teilnehmer, die im großen Saale kaum Platz fand, vielmehr die Nebengänge in Anspruch nehmen mußte, mag wohl über 600 betragen haben, von denen die eine Hälfte in Halbmasken erschienen war, während etwa 300 Vollmasken den Mittelpunkt des Festes bildeten. Es wurde ein Luxus entfaltet, wie man ihn selten in Grünberg zu sehen Gelegenheit findet; außerordentlich prächtige Masken waren in Hülle und Fülle vertreten, und des Jubels war kein Ende. Besonders wurde derselbe durch die Harlekins hervorgerufen, die in Loosen in den Saal gerollt wurden, Turnübungen und allerlei ulkige Scenen veranstalteten, wie eine amerikanische Barbierstube, eine Zahnoperation u. Auch eine Singorgel trug viel zur Belustigung bei. Stellenweise erwies sich der große Saal fast zu klein, aber man schmeigte sich so gut es ging. Und es ging. Die heiterste Stimmung, gehoben noch durch glänzende Decoration der gesammten Localitäten und durch lucullische Genüsse, mit denen der Schützenhauspächter aufwartete, erfaßte alle Teilnehmer vom Beginn des Festes an und zwang sie wie mit magischer Gewalt

zum Ausbarren bis in sehr vorgerückte Morgenstunden, so daß die Meisten erst bei Tagesanbruch, viele noch später, die Räume verließen, in denen sie Stunden des ungetrübtesten Glückes genossen. Diese Stunden werden allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben und noch lange das Gesprächsthema in vielen Kreisen unserer Bürgerschaft bilden.

\* Auch im Waldschloß fand am Mittwoch ein Masken-Ball statt, welcher recht gut besucht war. Es hatten sich etwa 80 z. Th. sehr hübsche Masken eingefunden, ferner wohl 250 Zuschauer. Das Fest verlief in frohlicher Stimmung bis zum frühen Morgen.

\* Im Stadttheater wurden am Mittwoch vor ziemlich gut besetztem Hause „Fräulein Frau“ und „Der sechste Sinn“ wiederholt. Es wurde abermals „vortreflich“ gespielt und rauschender Beifall erzielt. — Der gestrige Abend brachte uns das alte schöne Volksstück „Mein Leopold“, das immer wieder gern gehört wird, insbesondere auch von dem minder begüterten Publikum, welches sich den Luxus des Theaters nur selten gönnen kann. So waren denn gestern auch die Galerien weit besser besetzt, als dies sonst an Wochentagen der Fall zu sein pflegt. Gespielt wurde gestern wieder nahezu tadellos, was auch von dem Vortrag der Coupletts gilt. Die Hauptrolle, die des alten Weigelt, lag in den benährtesten Händen; Herr Director Wötter zeichnete die Figur des unglücklichen, in sein Söhnchen vernarrten Schuhmachers sowohl in den Tagen des Glückes als in denen des Ungemaches scharf und naturgetreu und erntete stürmischen Beifall. Den Leopold gab Herr Werden, der, noch wenig vertraut mit den Brettern, welche die Welt bedeuten, an den ersten Abenden seines Auftretens zu steif gemessen war, um auf das Publikum wirken zu können. Gestern gewahrten wir in dieser Beziehung einen großen und erfreulichen Fortschritt. Herr Werden fand sich sehr gut in die Rolle des Blasirten, ewig gelangweilten Leopold, dessen Maske er auch allfällig copirte. Hr. Neubert lieferte ein treffliches Glöckchen, Herr Ulrich war ihr ein ebenbürtiger Partner. Sehr gut im Spiel wie in gefanglicher Beziehung war Hr. v. Franken, während Herr Adolfs immer noch comisch genug hätte wirken können, wenn er die Eigenarten des Musiklehrers Mehlmeier, namentlich im Anfang, etwas weniger drastisch markirt hätte. Hr. Wötter spielte die Minna sehr flott und trug wesentlich zum guten Gelingen des Ganzen bei. Alle übrigen Rollen waren entsprechend besetzt. Das Publikum war von der Vorstellung ersichtlich sehr befriedigt. — Am Sonntag wird uns die hübsche Mannstädtische Posse „Die schöne Ungarin“ geboten werden, Tags darauf eine Schauspiel-Novität von D. Wischer „Schlimme Saat“, von der eine große dramatische Wirkung zu erwarten ist. Das Stück, welches im Genre der Sudeimannschen „Ehre“ gehalten ist, wurde zuerst im Leising-Theater aufgeführt; man darf auf die hiesige Aufführung gespannt sein.

\* Das am 15. März stattfindende sechste und letzte dieswintertliche Sinfonie-Concert wird in mehrfacher Hinsicht von hervorragender Bedeutung sein. Wie wir erfahren, hat der Quartett-Verein seine Mitwirkung bei diesem Concerte gütigst zugesagt. Von der durch mehrere auswärtige Kräfte verstärkten Kapelle unterstützt, bringt derselbe noch einmal den Einleitungs-Chor aus dem im November aufgeführten Jöhnerschen „Columbus“ zum Vortrage, sowie den für Männerchor mit Instrumentalbegleitung componirten Chor: „Germania“ von W. Herrmann, einem musikalisch talentirten geborenen Grünberger. Den Schluß des Concerts bildet Wagners Kaisermarsch für großes Orchester mit Männerchor, eine Piece, die hier zum ersten Male das Concertprogramm ziert. Auch die übrigen Instrumentalwerke des 6. Sinfonie-Concerts werden Glanznummern des Programms bilden. Wir nennen das vollständige Violin-Concert von Mendelssohn, welches unser bewährter Musikdirector Edel sich diesmal zum Vortrag gewählt hat. Hohe Aufgaben stellt sich ferner die Kapelle in der Vorführung folgender Wagner'scher Werke: Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ und Vorspiel zu „Tristan und Isolde“. Wir dürfen gespannt sein auf diesen in Aussicht stehenden Wagner-Abend als Beschluß des diesjährigen Sinfonie-Cyclus.

\* Wer etwa geglaubt haben sollte, daß die ersten lauen Frühlingslüfte die endgiltige Ueberwindung des Winters bedeuteten, der hat sich getäuscht; der raube Sturmwind am heutigen frühen Morgen sowie der heutige Schneefall dürften ihn eines Besseren belehren haben. Im Hochgebirge vollends liegt noch viel Schnee, stellenweise bis 40 cm hoch in noch bewohnten Gegenden. Die Oder ist zwar vollkommen eisfrei, nachdem auch die Eismassen vor der Schwedter Oderbrücke abgegangen sind und somit der Eiswachdienst auch im Bereich der Wasserbau-Inspection Cästrin aufgehoben werden konnte. Die vollständige Befreiung vom Eise hat aber noch nicht die durchgehende Schiffsahrt ermöglicht, da die Wasser, obwohl im langlämigen Fallen begriffen, noch immer zu hoch stehen, um die Durchfahrt durch die Brücken zu gestatten. Morgen oder übermorgen dürfte indeß die Oder so weit gefallen sein, daß die Schiffsahrt völlig in Gang kommt. — Die neuesten Wasserstands-Telegramme lauten:

Matibor, 3. März. Vormittags 8 Uhr 4,14 m schwankend.  
Oppeln, 3. März. Vormittags 8 Uhr 3,92 m.  
Brieg, 3. März. Vormittags 8 Uhr Oberpegel 5,90 m; steil.  
Steinau a. O., 3. März. Vormittags 8 Uhr 3,85 m; steil.  
Glogau, 3. März. Vormittags 8 Uhr 3,87 m; fällt.  
\* Der Zimmermann Berthold Arlt in Friedersdorf ist als 2. Fleischbeschauer der Gemeinde Friedersdorf bestellt worden.

□ Saabor, 2. März. Die durch den Weggang des Herrn Kleinke in dem benachbarten Lodenberg vacant gewordene Lehrerstelle ist am 1. März durch Herrn Lehrer Scholz aus Walbau, Kreis Bunzlau, besetzt worden.

\* Mit der Vertretung des seit dem 21. v. M. erkrankten Vorklebers des Postamtes zu D. Wartenberg, Herrn Hirsch, ist seitens der zuständigen Postbehörde Herr Schmidt, zuletzt beim Postamt Hirschberg beschäftigt, beauftragt worden.

\* Der „geborene“ Schulinspector ist natürlich der Fachmann, also der Lehrer selbst. Ein tüchtiger Pädagoge hat für die Bedürfnisse der Schule und der Lehrer das beste Verständnis und das wärmste Herz. Es ist deshalb erfreulich, daß man wieder beginnt, Schulinspektionen an Lehrer zu verleihen. So ist der Lehrer Buchholz an der Mädchen-Mittelschule in Breslau mit der Verwaltung der Kreis-Schulinspektion beauftragt worden. — Von Interesse auch dürfte sein, daß bei einem Streitfalle im Brandenburgischen einem Pastor, welcher Anspruch auf die Ertheilung von Religionsunterricht an einer Schule erhob, weil diese Ertheilung mit seinem Amte verknüpft sei, erst aufgegeben wurde, seine Qualifikation als Religionslehrer nachzuweisen. — Es dämmert also. Ob es freilich bei diesen schwachen Anfängen bleiben oder ob damit überhaupt eine lehrerfreundliche Richtung eingeschlagen werden soll, das steht dahin.

— Die Bestrebungen der Warmbrunner für Erhaltung des Fallsackmarktes haben Erfolg gehabt. Nach dem „Boten a. d. Riesengebirge“ ist auf das in voriger Woche an den Oberpräsidenten abgegangene Gesuch der Warmbrunner Gemeindevertretung die Antwort eingelaufen, daß der Oberpräsident dem Regierungspräsidenten in Liegnitz anbeigelegt habe, die nochmalige Abhaltung des Palmsonntagmarktes zu gestatten. Diese Erlaubnis aber erscheint als gesichert.

— Bewahrt die Streichhölzer vor Kindern! Das lehrt wieder folgender Fall: Am Sonntag Nachmittag gegen 1/2 Uhr ging eine mit Stroh gefüllte Scheuer des Dominium Kaltbaus bei Jauer in Flammen auf. Zwei Knaben, 7- und 8-jährig, hatten vor dem Thor der Scheuer die daselbst herumliegenden Strohballen zusammengehäuft und angezündet. Bald pflanzte sich das Feuer durch das Thor fort und setzte das ganze Gebäude in Flammen. Aus Furcht vor Strafe verkrochen sich die beiden Uebelthäter in einem Erdkeller im Garten, wo man sie erst Abends fand.

— Die Frechheit der Zigeuner geht weit. Im Laufe der vergangenen Woche machte Zigeunervolk die

Steinauer Umgegend unsicher. Am Freitag trieb sich eine solche Gesellschaft in Hochbauschwitz bettelnd umher. Bei dieser Gelegenheit entwendete ein Zigeunerweib der Frau Bauerntuchbesitzer Wommert daselbst die goldene Uhr nebst Kette. Der Ehemann der Bestohlenen setzte sofort den Gendarm Karasch von dem Diebstahl in Kenntniß. Letzterem gelang es auch bald die Zigeuner im Kristlichen Gasthose in Gelsendorf abzufassen und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Sie hielten nicht etwa das entwendete Gut verborgen, sondern ein Zigeuner trug die gestohlene Uhr nebst Kette, als wenn beide sein rechtmäßiges Eigentum wären, öffentlich zur Schau.

### Bermischtes.

— 150 Briefträger verhaftet. In Bukarest sind 150 Briefträger, die eine wohlorganisirte Diebesbande bildeten, welche die Herausgabe von Postsendungen jeder Art zu ihrer Specialität gemacht hatte, verhaftet worden.

— Ein waghalsiger Sprung. Am vorigen Dienstag ging in Jersich bei Rosen ein Schutzmännchen in die Wohnung der Eltern eines 14-jährigen Knaben, der unbegründeter Weise die Schule verläßt hatte, um denselben zu verhaften. Als der Knabe dies merkte, riß er ein Fenster auf und sprang vom 3. Stock herab auf die Straße, kam dort merkwürdiger Weise auch unversehrt an und suchte das Weite.

— Eine sinnige Idee. Aus Chaborowka im russisch-asiatischen Küstengebiet wird berichtet: Unlängst fand beim Gouverneur ein Ball statt. Im Cotillon führte ein Sakute einen Tiger hinein, der im Maul den Korb mit den Cotillongeschenken trug. Die „sinnige“ Idee hatte großen Erfolg.

### Wetterbericht vom 2 und 3. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	743.4	+ 6.7	WSW 3	88	10	
7 Uhr früh	744.0	+ 1.0	W 4	87	6	
2 Uhr Nm.	744.2	- 0.2	W 3	90	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 0.2°  
Witterungsaussicht für den 4. März.  
Reist wolkt., es Wetter mit leichtem Frost und Niederschlägen.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 2. März. (Abgeordnetenhause.) In Betreff der Nachrichten über deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen erklärt der Handelsminister, dergleichen Nachrichten seien in früheren Jahren einem intensiven Mißtrauen begegnet, diesmal sänden sie aber Glauben noch vor der autoritativen Bestätigung, weil einerseits das deutsche Reich durch die Differentialität der Getreidezölle über ein wichtiges Moment gegenüber Ausland verfüge und andererseits in den abgeschlossenen Handelsverträgen keine weitere Verpflichtung übernommen habe. Der Minister verwies auf die bereits bei der Beratung der Handelsverträge abgegebenen Erklärungen. Ein vertragsmäßiges Recht auf das Fortbestehen der Differentialzölle habe Oesterreich nicht. Er bedauere und mißbillige sehr entschieden die Behauptung des Abg. Kauter, welcher der deutschen Regierung den Vorwurf einer illoyalen Handelspolitik gemacht habe. Die Handelsverträge hätten ein pragmatisches System differentieller Behandlung nicht statuieren wollen. (Lebhafte Beifall.)

Paris, 2. März. Die Kammer begann die Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Liquidation der Panama-Gesellschaft, welcher bezweckt, alle Beteiligten durch einen gerichtlich ernannten Mandatar bei jeder die Interessen der Actionäre und Inhaber von Obligationen berührenden Klage vertreten zu lassen. Nachdem mehrere Artikel genehmigt waren, wurde die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend vertagt.

Paris, 2. März. Eine Depesche des Generals Dodds besagt, daß so lange König Behanzin nicht vollständig beseitigt sei, in Dahome noch 15 Compagnien, worunter 7 europäische, stationirt bleiben müßten. Dodds glaubt, daß die dahomeische Frage erst im October nach der großen Regenzeit endgültig gelöst werden könnte. — Die Regierung fordert durch eine Vorlage an den Senat für die Besetzung von Dahome einen Credit von 6230 000 Francs.

Rom, 2. März. Der Papst nahm heute im Thronsaal die Glückwünsche des Cardinal-Collegiums zu seinem 83. Geburtstag entgegen.

Wien, 2. März. Die Bischofs-Conferenz verhandelte heute über den die Cibilebe betreffenden Theil des Memorandums und sprach sich entschieden gegen die Einführung der Cibilebe aus. — Ein Bureau behauptet, der Fürstprimas stehe auf einem verächtlichen Standpunkte und wolle dem Staate entgegenkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Danzer in Gränberg.

**Schürzen**  
jeder Art  
für Erwachsene u. Kinder, aus den besten, waschbarsten Stoffen und fleidsamste Facons kauft man am billigsten bei **Ferdinand Schüd.**

Die allerbesten **Strümpfe**  
für Erwachsene und Kinder, in farbig und echt schwarz, aus besten Garnen gefertigt am allerbilligsten bei **Ferdinand Schüd.**

Größte **Corset-Niederlage.**  
Mein Lager bietet eine hervorragende Auswahl von elegant sitzenden **Corsets** und werden dieselben an **Haltbarkeit, Billigkeit und Facon** von keiner Seite erreicht. **Ferdinand Schüd.**

**Regenschirme!**  
**Regenschirme!**  
aus den allerbesten und haltbarsten Stoffen mit elegantesten Griffen verkauft am allerbilligsten **Ferdinand Schüd.**

**Schensfleisch,**  
Prima-Waare, sowie  
**haupts. junges Hammelfleisch**  
empf. **Gustav Uhlmann** a. Markt.  
**Prima Rind- und Hammelfleisch**  
empfiehlt fortwährend **Otto Ludwig.**

**Kartoffelneheit Phöbus**  
ist höchst wohlnehmend, stärkereich und gänzlich krankheitsfrei; gedeiht auf jedem Boden und giebt höchsten Ertrag. Ihr Anbau ist jedem Landwirth dringend zu rathen. Gebe zur Saat pro Pfund mit 30 Pfennig, 10 Pfund M. 2.50 ab.  
W. Walter, Schöneich b. Gr.-Reichenau.

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verickleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzögl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig**  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Buddes, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek in Gränberg.

Drogenhandlg. von **H. Neubauer,**  
Postplatz 16  
empfiehlt: **Verbandwatte, Verbandgaze, Engl. Charpie, Cataplasma, Guttaperchapapier, Cambriebinden, Flanelbinden, Gazebinden, Gummibinden, Gypsbinden, Leinenbinden, Schlauchbinden, Seidenabfallbinden, Hygieabinden** sowie sämtliche Artikel zur Krankendiege.

**Lupinen**  
kauft und zahlt besten Preis  
**Robert Grosspietsch.**  
Maschinenöl 48d. 30 Pf.  
Von 10 Pf. ab bedeutend billiger.  
**M. Finsinger.**

**Harzer Kanarienhähne!**  
Trefte Montag, den 6. d. M., mit einem Transport Harzer, sowie Hohl- und Klingeltrollen hier ein. Aufenthalt nur einige Tage im Gasthof zur Traube.  
**Kruse,**  
Vogelhändler a. d. Harze.  
1/4 Elle Kleiderstoff gef. Lessenerstr. 48.

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März er.** ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

**Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.**

**Weseler Drg.-Lose à 3 Mk.**  
Zieh. 16. März.  
Geldgewinne Mk. 90000, 40000 etc.  
Porto u. Liste 30 Pf. versendet prompt  
**F. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.**

**Kali-Düngesalze**  
für Wiesen etc.  
**Kainit, Karnallit, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter** empfiehlt billigt ab Lager  
**H. E. Conrad, Postplatz 8.**  
Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung.

**Kostenfreie Stellen-Vermittelung.**  
Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Vacanzen unsere gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.  
Am 28. Februar d. J. wurde die **43,000ste Stelle** seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; im 1892 allein **3754 Stellen.**  
Mitglieder z. Zt. etwa **42,000.**  
Verein für Handlungs-Commis von 1858,  
Hamburg, Deichstraße 1.

**Tüchtigen Presser**  
nimmt noch an **Fried. Paulig.**  
Kräftige Arbeiter bei hohem Accorolohn nimmt an **R. Holzmann, Dampfziegelei.**

**Tüchtige Brückenbauer,**  
aber nur solche, finden sofort Beschäftigung. Umgebende schriftliche Offerten mit Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an **Stanislaus Lentner & Co.,** Michaelisstraße 8 in Breslau.

**Tüchtige Maurer**  
können sofort Arbeit erhalten.  
**G. Maerkisch, Mauervermstr.**  
in Sagan.

Ein tüchtiger, junger **Stellmachergehilfe**  
sucht für sofort Stellung. Gefl. Offerten sub M. S. postl. Gintersberg a. D. erbeten.

**Lithographenlehrling,**  
mit schöner Handschrift und Anlagen im Zeichnen kann Ostern eintreten.  
**J. Fiedler,**  
Lithographische Anstalt.

Einem **Lehrling** nimmt an **Reinhold Richter, Bäckermstr.**

Einem **Lehrling** zur Bäckerei nimmt an **Otto Hoffmann.**

Einem **Lehrling** nimmt an **Otto Brettschneider, Barbier u. Friseur.**

Einem **Lehrling** nimmt an **Hugo Förster, Uhrmacher.**

Einem **Lehrling** nimmt an **Leopold Kuske, Maler.**

Ein **Lehrling** nimmt an **Hoffmann, Schneidermstr., Niederstr. 96.**

Einem **Lehrling** nimmt an **R. Kupke, Schuhmstr., Burgstr. 11.**

Einem **Lehrling** nimmt an **A. Hentschel, Schuhmstr., Fleischm. 12.**

1 **Lehrling** sucht **Otto Ludwig, Fleischermeister.**

1 **Lehrling** zur Bäckerei nimmt an **Th. Sander.**

**Lehrling** nimmt an **H. Gebhardt, Schneidermeister, a. d. ev. Kirche.**

**Mädchen** für Küche und Hausarbeit, **Landmädchen, Knechte u. Mägde** zu sofort sucht **Kr. Schmidt, Mittelstr. 16.**  
Suche zum 1. April ein **Dienstmädchen.**  
**Saabor.**  
**Buetow, Apotheker.**

Eine **ältere Frau** zur Pflege zweier Kinder wird angenommen **Krautstraße 53.**

**600 Mk.** werden sofort auf ein Stück gelocht. Auskunft in der Exped. d. Bl. 2 fr. geräuch. Schinken z. verk. Berlinstr. 22.

# Theater.

**Sonntag, den 5. März:**  
**Die schöne Ungarin.**  
 Operettenposse in 4 Acten von  
 Mannstädt & Keller.  
 Musik von Steffens.  
**Montag, den 6. März:**  
 Ganz neu.  
**Schlimme Saat.**  
 Sensations-Schauspiel in 4 Acten  
 von D. Wischer.  
 Seltensstück zur „Ehre“.  
**C. Pötter, Theaterdirector.**

**Finke's Saal.**  
 Sonntag, den 5. März 1893:  
**Grosses Nachmittag-Concert.**  
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Zur Aufführung kommt unter Anderen:  
 Overture zu „Nachtlager“, Kreuzer.  
 Overture zu „Der Zigeunerbaron“, Strauß.  
 Fliegen-Menuett a. d. Operette „Der  
 Bajazzo“, Czibulka. (Neu.) Gardas für  
 Fiddle solo, Popp. (Neu.) „Wiener Lebens-  
 lust“, Walzer, Lehar jun. (Neu.) u. s. w.

Nach dem Theater:  
**Ball.**

**Louisenthal.**

Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Café Waldschloss.**

Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Polonaise.**  
 Zum Kaffee frisches Gebäck.  
 Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**  
**Dienstag: Concordia.**

**Schützen-Haus.**

Zum decorirten Saal:  
**Ball.**  
 Anfang 4 Uhr.

**Gesundbrunnen.**

**Tanzkränzchen.**  
 Zum Kaffee frisches Gebäck.

**John's Local.**

Flügelunterhaltung m. Piftonbegl.

**Goldener Stern.**

Sonntag Tanzmusik.

**Goldener Frieden.**

Morgen Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung** mit Pifton-  
 Begleitung.

**Deutscher Kaiser.**

Sonntag: Flügel-Unterhaltung m. Piftonbegl.

**Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.**

Sonntag, den 5. d. Mtz: Aufnahme.  
**Turn-Verein.** Montag gesell. Abend  
 im Vereinslokal.

**Verein Borussia.**

Sonntag, d. 5. März, 4 Uhr: Versammlung.

**Religiöser Vortrag!**

jeden Sonntag, Abends 6 Uhr,  
 im Saale der apostol. Gemeinde  
 Deutsches Haus. Eintritt frei.

**Tanzunterricht.**

Mein Unterricht beginnt den 11. April.  
 Auf Wunsch lehre ich auch früheren  
 Scholaren „Menuet“.

**Anna Eichberg,**  
 Mitglied der Genossenschaft deutscher  
 Tanzlehrer.

• Sellen süßen Syrup Pfd. 19 Pf.  
 • Kranzseigen = 30 =  
 • Calif. Datteln = 30 =  
 • Birnen = 35 =  
 • Pfäumen = 40 =  
 • Apfelspalten = 45 =

**Sauerkraut Pfd. 8 Pf.**  
 Blaukraut vorzüglich und sehr billig.  
 Gute gesunde Speisezwiebeln sind  
 wieder eingetroffen. **M. Finsinger.**

## Carl Gradenwitz, Grünberg

erlaubt sich das Eintreffen sämtlicher Neuheiten für die  
**Frühjahrs- und Sommer-Saison**  
 in garnirten und ungarirten Hüten, Façons, Blumen, Federn, Nadeln, Agraffen,  
 Bändern, Spitzen, Gargirgazen, Tüllen etc.

## Carl Gradenwitz,

Ring- und Oberthorstrassen-Ecke.  
**Stroh Hüte** zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.

Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Seydowitz haben zum Besten  
 des Denkmalsfonds und eine

## Werth-Lotterie

innerhalb Niederschlesiens von 12000 Loosen à 50 Pf.  
 genehmigt.

Wir legen dieselben hiermit auf und theilen mit, daß Loose von allen  
 unseren Comité-Mitgliedern zu beziehen und außerdem zum öffentlichen  
 Verkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Blätter vorrätzig sind.

Auf je zehn Loose wird ein Gewinn durchschnittlich garantirt. Die Chancen  
 sind also drei- bis fünfmal so günstig wie bei allen sonstigen Wertlotterien. Der  
**Hauptgewinn** ist ein großer Silberkasten mit Silberbesteck von 500 M. Werth.

Die Ziehung findet am 8. November cr. statt. Sämtliche Gewinne  
 nebst einem Denkmals-Modell werden vorher öffentlich ausgestellt.  
 Grünberg, den 5. März 1893.

## Für das Comité zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal

Der geschäftsführende Ausschuß.  
 Söderström, Dr. Westphal, Abraham, Künzel,  
 Vorsitzender. stellv. Vors. Schagmeister. Schriftführer.

## Mein Herren-Garderobengeschäft

befindet sich jetzt **Niederstraße 10/11.**

Gleichzeitig erlaube ich mir, den Eingang aller Neuheiten für Früh-  
 jahr und Sommer in Anzug, Paletot u. Hosentstoffen zc. ergebenst  
 anzuzeigen. Es wird, wie bisher, mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden  
 in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte, bei Bedarf mich mit Aufträgen zu  
 beehren. Hochachtend

## G. Botzke, Schneidermstr.,

Niederstraße 10/11.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die  
 ergebene Mittheilung, daß ich mich Niederstraße Nr. 55, neben dem  
 Gasthof zum goldenen Frieden, als

## Tischlermeister

niedergelassen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich Beehrenden bei  
 pünktlicher Bedienung und soliden Preisen stets saubere Arbeit zu liefern.  
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne Hochachtungsvoll

## Reinhold Berndt.

Meine Wohnung befindet sich bis auf Weiteres  
**Krautstraße 50.**

## Confirmanden-Hüte u. Mützen

in allen Farben und nur neueste  
 Muster zu billigsten Preisen empfiehlt

**Reinh. Sommer, Kürschnermeister, gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirche.**  
 Für Felle table stets höchste Preise. D. O.

## Mein großes Schuh- u. Stiefellager

habe mit allen Neuheiten aufs Sorgfältigste ausgestattet und empfehle  
 daher Herren-, Damen- und Kinderstiefel vom einfachsten bis zum  
 elegantesten in dauerhafter Waare und guter Passform zu billigsten  
 Preisen. **Paul Sommer, Niederthorstraße 6.**

Zur bevorstehenden Bauzeit empfehle

## sämtliche Baumaterialien, besonders:

## Kalk, Cement,

## Träger, Eisenbahnschienen

zu den allerbilligsten Preisen.

## Paul Peschel,

früher Fritz Mohr, Bahnhofsstraße.

• Göt. Kumbacher Bier Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1.50 M.,

• Pilsener Fl. 10 Pf., 10 Fl. 95 Pf.,

• Lagerbier = 9 = 10 = 85 =

• Vorkbier = 12 = 10 = 1.20 M.

**M. Finsinger.**

• Frisches Kumbacher Bier

angekommen. **C. Wenrich.**

• Mehlweizen — Schaumbrezeln

empfiehlt **Adolf Heinrich.**

• 1 Lehrling nimmt an **D. O.**

Sonntag: Salz- u. Fastenbrezeln

bei **Julius Leuschner.**

• **Brot,**

groß und weich, sowie Hausbrot und

Commisbrot, täglich frisch in bekannter

Größe u. Güte empf. **L. Kupsch.**

Auch w. Getreide u. Mehl f. Brot umget.

• **Weizengries,**

anerkannt bestes Futtermittel für

junge Schweine,

sehr schöne Kleie billigst

empfiehlt **Bäcker Heinrich.**

• Ich empfehle

**hochfeines junges Rostfleisch**

nur in bester Güte. **A. Reinsch.**

## Paul Gaertner,

Niederstraße 80,

empfehlst:

wöchentlich 3 mal frisch gebr.

## Caffees,

**Campinas** à Pfd. 120 Pf.,

**ff. dto. Mischung** à Pfd. 140 Pf.,

**ff. Guatemal m. Camp.** à Pfd. 160 Pf.

**ff. Java m. Perl** à Pfd. 180—200 Pf.

## gemahl. Zucker

à Pfd. 28 Pf.,

ff. □ u. geschl. Raffinade.

ff. Goldhirse, Graupen,  
 geschälte u. ungeschälte  
 gut kochende Erbsen,  
 Fadennudeln,  
 Eiernudeln.

## Paul Gaertner,

Niederstraße 80.

## Apfelwein und

## Apfelwein-Bowle

empfehlst

**Grünberger Spiritfabrik R. May.**

**Vorzügl. Apfelwein und**

**Apfelwein-Bowle**

empfehlst **O. Rosdeck.**

**87r 50 pf., R. Brunzel,**

**89r 70 pf., Berlinerstr. 94.**

**G. Apfelwein** fortwährend

bei **Herm. Derlig, Fleischmarkt.**

**3 Johannisbeerwein L. 60 pf.**

**E. Büttner, Hinterstraße 3.**

**G. 89r W.-u. Rm. 75 pf. Frischthohe, Brttf.**

**91r goldg. 80 pf. H. Stenzel,**

**G. 91r W. L. 80 pf. bei Kubeile, Krautstr.**

**G. 89r R.-u. Rm. 80 pf. G. Horn, Breitestr.**

**91r Wm. L. 80 pf. H. Pilz, Postplatz 5.**

**91r W. L. 80 pf. F. Vinder, Herrenstr.**

## Weinausschank bei:

**S. Sommer, 91r 80 pf.**

**D. Jacob, Krautstr., 91r 80 pf.**

**H. Walde, Berktstr., 91r 80, Eing. d. Laden.**

**F. Muths, Kapellenweg 15, 91r 80 pf.**

**H. S. Veltner, Breitestr., 91r 80 pf.**

**H. Derlig, Elm., 90r Wm. 80, L. 75, Rm. Supf.**

**H. Fröhlich, Burgstr., G. 91r 80 pf.**

## Evangelische Kirche.

Am Sonntag Oculi.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Dr. Pastor sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

sec. Gleditsch.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst im

Saale der Herberge II. Mädchenklassen

Herr Pastor prim. Lontzer.

Abends 6 Uhr Bibelstunde, derselbe.

## Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntag Oculi.

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags

2 Uhr: Herr Pastor Hedert.

## Katholische Kirche.

Sonntag, den 5. d. M., Gottesdienst

in Sawalbau.

Der Gesamt-Auflage vorliegender

Nummer ist eine Extrabeilage, betr. den

echten Gesundheits-Kräuter-Sonig

von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.

Niederlage in Grünberg und Kontopp in

den Apotheken.

(Dazu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Der Reichstag beriet am Mittwoch den Colonialetat. Abg. Sambhammer (df.) bekämpfte unter Bezugnahme auf die Berichte ihm befreundeter Kaufleute die bureaukratische Verwaltung in den Colonien. Geh.-Rath Kayser berief sich dem gegenüber auf den Colonialetat und verbreitete sich dann eingehend über die gegen den Gouverneur von Kamerun namentlich von Dr. Zintgraf erhobenen Beschuldigungen, welche er als geradezu frivol bezeichnete. Abg. Dr. Bamberger erklärte, daß die Stellung der Freisinnigen gegenüber der Colonialpolitik nach wie vor ablehnend sei; sie verzichteten indes angesichts der Stimmung der Mehrheit des Hauses auf die Einbringung von Anträgen. Beim Etat des südwestafrikanischen Schutzgebietes kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Graf Arnim und Dr. Hamacher einerseits und dem Reichskanzler sowie Geh.-Rath Kayser andererseits über die Verweisung der Damaraminen-Concession an eine englische Gesellschaft. Graf Caprivi theilte dabei mit, daß die deutsche Schutztruppe in Südwestafrika bis auf 250 Mann verstärkt worden sei, weil die Hereros sich mit dem Häuber Witbooy gegen die Deutschen vereinigt hätten.

Gestern erledigte der Reichstag den Rest des Etats des Auswärtigen Amtes, wobei sich die ganze Debatte um das ostafrikanische Schutzgebiet drehte. Der Reichskanzler verbielt sich der auf eine Verstärkung der Schutztruppe gerichteten Forderung des Abg. Dechelhäuser gegenüber ablehnend, stellte aber für das nächste Jahr eine Mehrforderung für Kanonen in Aussicht. Er nahm sodann den Gouverneur v. Soden gegen die Angriffe der Presse in Schutz und warnte vor Illusionen bezüglich der Eisenbahn nach dem Tanganjasee. Ferner theilte der Reichskanzler mit, daß der Zollauschuß des Bundesraths sich mit einem Antrage betr. die Meistbegünstigung der Schutzgebiete beschäftige. Abg. Bamberger gab gegenüber der schönfärblichen Darstellung des Abg. Dechelhäuser ein Bild von den tatsächlichen Verhältnissen in Ostafrika. Während das Schutzgebiet für den deutschen Handel und Industrie vollständig belanglos sei, mäßten die Steuerzahler lediglich zu Gunsten der afrikanischen Gesellschaft Millionen zahlen. Die ostafrikanische Gesellschaft sei in erster Linie verpflichtet, ihre Schöpfung zu unterhalten. Die Ausgaben für Ostafrika wurden bewilligt.

Die Novelle zum Unterstützungswohnitz-Gesetz ist dem Reichstag zugegangen. Sie bestimmt, wie bereits gemeldet, daß der Unterstützungswohnitz nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahr erworben oder verloren werden kann.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Eisenbahnetats fort. Gegenüber mehrfachen Wünschen, die auf die Besserstellung einzelner Beamtenkategorien der Eisenbahnverwaltung gerichtet waren, verhielten sich die Regierungsvertreter ablehnend mit der Motivierung, daß man einzelne Beamtenklassen nicht besonders berücksichtigen könne. Der Minister theilte mit, daß für sogenannte Luxuszüge künftig eine erhöhte Gebühr im Betrage von 2 M. für jedes Wägel eingehrt werden sollte. Abg. Brömel machte darauf aufmerksam, daß in Folge der Bildung der Kohlenyndicate eine erhebliche Erhöhung der Kohlenpreise eintreten könnte, und ersuchte den Minister, das finanzielle Interesse der Staatskasse zu wahren.

Gestern beendete das Abgeordnetenhaus die Beratung des Eisenbahnetats. Aus den wenig belangreichen Erörterungen ist nur die Erklärung des Ministers Thielens bezüglich der Löhne der Eisenbahnarbeiter hervorzuheben. Minister Thielens erwiderte auf die Beschwerde über Lohnkürzungen, er habe eine Verfügung an die Directionen erlassen, daß dieselben den Lohnbewegungen in der Privatindustrie mit Aufmerksamkeit folgen und danach die Lohnsätze in den staatlichen Werkstätten einrichten sollten. Der Staat könne nicht zum Schaden der Privatindustrie in der Lohnfrage eine Sonderstellung einnehmen.

Der anhaltische Landtag wurde am Dienstag eröffnet. In der Eröffnungsrede bemerkte der anhaltische Staatsminister: „Unser finanzielles Verhältnis zum Reiche weist, unter der Wirkung der Handelsverträge und bei der andauernden Steigerung der Militärlast, in diesem Jahre eine nicht unerhebliche Verschlechterung auf, und der gegenwärtige Zustand der Unsicherheit, sowohl in Bezug auf die Befürchtung des Abschlusses weiterer, unserer Landwirtschaft nachtheiligen Handelsverträge als auf das Schicksal der schwebenden Militärvorlage im Reichstage, ist nicht dazu angethan, eine demnächstige Verbesserung dieses Verhältnisses voraussehen zu lassen.“

10]

## Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Wesend und singend verfolgte er den Weg bis zur Herzfeld'schen Fabrik, die in einer Vorstadt des Städtchens Rollenheim lag. Von welchen glückseligen Gefühlen war aber auch das Herz des jungen Holz-

schneiders geschwollt! Lotte war sein Weib! Sag nicht eine Welt voller Seligkeit in diesem Bewußtsein? Der brave Mensch nahm sich aber auch vor, der Theuren vergelten zu wollen, was sie ihm gethan, als sie ihr Dasein an das seine knüpfte. Jeden Wunsch gedachte er ihr an den Augen abzulesen und dabei sein ganzes Denken und Streben darauf zu richten, sich immer mehr in seiner Handlung zu vervollkommen. Jetzt, nun er in die Stellung eines Werkführers trat, konnte er das auch viel leichter als früher, wo er schaffen mußte, was der alte Groß ihm zu schaffen befohl. Oft waren es so geringfügige Dinge, während er sich jetzt an das Schönste — das Schwierigste wagen konnte — und wollte. Seinem Weibe zu Liebe, das ihn nicht umsonst zur Energie gemahnt und so gern auf ihn stolz sein mochte. Hatte Lotte das nicht immer wieder gesagt? noch heute Morgen, als er sich mit einem Kuß von ihr trennte? O, und sie sollte erreichen, was sie wünschte. Er mußte es ja, ein ermunterndes Wort von ihr trieb ihn zu Allem — und ermunternde Worte konnte er ja jetzt so viele von ihren Lippen hören, nun sie sein Weib war. Sein Weib, sein Weib! Ein Jubellaut rang sich von den Lippen Fritz Goldens und er hätte die ganze Welt umarmen mögen, jedem Baum, jedem Strauch — jedem Breckstein am Wege zurufen wollen: „Sie ist mein Weib und ich bin so glücklich — so glücklich — so glücklich.“

Es ist ein altbekanntes Sprichwort, das da sagt: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.“ Wie sehr der alte Satz auf Wahrheit beruht, sollte unser junge Ehegatte ebenfalls erfahren.

Frohgemuth hatte er am Morgen die Fabrikräume betreten — und mit welchen Empfindungen verließ er am Abend den stattlichen Kobbau, in dem er nun schon seit sieben Jahren thätig war und stets die volle Zufriedenheit seines Brodherrn und dessen Beamten befehlen hatte!

Still — bleich — gedrückt — ja fast den Ausdruck der Verzweiflung in dem häßlichen Gesicht, schloß Fritz die Thür seiner Arbeitsstätte hinter sich. Nur durch ein stummes Kopfnicken verabchiedete er sich von den Genossen, welche auch sämmtlich einen anderen Weg einschlugen und in der unmittelbaren Nähe der Stadt, wenn nicht in einer Vorstadt derselben wohnten.

Wie langsam Fritz sich nun seinem Heim näherte! Und doch mußte er, das junge heißgeliebte Weib erwartete ihn, und jeder Schlag seines Herzens galt ja auch nur Lotten. Gerade deshalb aber wurde es ihm so schwer, unter ihre Augen zu treten. Gleich am ersten Abend der jungen Ehe mußte er der Theuren ja eine Hobbotschaft heimbringen.

„Wenn mir das Jemand vor vierundzwanzig Stunden gesagt hätte,“ flüsterete der junge Holzschneider, während er Schritt für Schritt die Füße weiter bewegte. „Wahrscheinlich, ich würde ihn ausgelacht — und ihm erwidert haben: „Das ist nicht möglich! das kann nicht sein, nachdem mir immer nur Anerkennung und Lob von meinem Arbeitgeber geworden und“ —

Fritz unterbrach sich, und ohne daß er es wollte, preßte er seine Hand auf das hochschlagende Herz. Dabei starrte er erschrocken — wie geängstigt vorwärts. Und doch war es die schlante Gestalt seiner jungen Frau, die er da erblickte, Lotte, welche ihm mit glücklichem Gesicht entgegengeleitet kam.

Ein Zittern lief über den Körper des Mannes: „Wie wird sie es tragen — aufnehmen?“ rang es sich leise über seine Lippen. Aber da stand die Theure ja auch schon vor ihm — da sagte sie stürmisch seine beiden Hände, um sie doch schon im nächsten Augenblick gleich wieder fallen zu lassen: „Fritz — um des Himmels Willen, was ist Dir? Du siehst bleich aus, wie der Tod, und Deine Hände sind kalt, als lebten wir mitten im Winter.“

„Ach, Lottchen!“ — Weiter kam der junge Gatte nicht. Mit beiden Armen umschlang er nun den schlanken Leib seines Weibes und den Kopf auf ihre Schulter legend, begann er bitterlich zu weinen.

„Fritz — bist Du ein Mann?“ rief Lotte vorwurfsvoll. „Fritz —“

„O, liebe, liebe Lotte, schilt mich nicht meiner Schwäche wegen.“ — Und dann erst auf ihre Frage zurückkommend, erwiderte er, seine Stirn wieder hebend: „Ich bin nicht krank, aber ein großes Unglück ist über uns gekommen.“

„Ein großes Unglück?“ Sie sah ihn betroffen an. „Ja, ein großes Unglück! Denn Lottchen, ich fasse es ja selbst nicht — ich — ich habe meine Arbeit verloren!“

„Ach, mein Gott! Aber wie ist das möglich, nachdem man Dir eben erst die Stellung eines Werkführers anvertraut? — Hast Du Dir im Laufe des heutigen Tages irgend etwas zu Schulden kommen lassen und —“

„Zu Schulden kommen lassen?! Nein, bei Gott, nein!“ unterbrach Fritz die Worte seines Weibes und wieder schluchzte er schmerzlich auf. Jetzt aber nahm Lotte sein Gesicht in ihre Hände und ihm tief zärtlich in die verdorrten Züge sehend, sagte sie:

„Nur nicht den Muth verlieren, Fritz! Kopf hoch, mein Schatz — denn von der Erde fällt Niemand. Wir aber werden auch nicht zu Grunde gehen an diesem Fehlschlag — wie schwer er uns auch trifft. Nun aber erzähle mir endlich, wie das Unerwartete gekommen. Denn noch begreife ich nicht, womit Du Dir das Mißfallen des Fabrikanten zugezogen haben kannst.“

Und er erzählte — erzählte ihr unter immer von Neuem hervorbrechender Verzweiflung, daß der Chef ihn heute zur Besperzeit nach seinem Krankenzimmer habe rufen lassen. In der Erwartung, der Fabrikant würde ihm vielleicht ein nachträgliches Hochzeitsgeschenk überreichen, war er freudig dem Befehl gefolgt. Wie aber fiel der Herrste aus all seinen Himmeln, als Herr Herzfeld ihm dann ganz kurz und bündig erklärte, er habe eingesehen, daß es eine Uebereilung gewesen, einen so jungen Mann wie Fritz Golden es sei, zum Werkführer in der Fabrik zu machen. Wie leid es ihm auch thäte, sehe er sich deshalb auch genöthigt, von seinem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen. Da ihm aber gerade zur Zeit ein älterer, außerordentlich tüchtiger Werkführer für die Holzschneidereien zur Verfügung stehe, so entbinde er Fritz sofort aller Verpflichtungen. Das Gehalt solle ihm selbstverständlich für den ganzen laufenden Monat ausgezahlt werden. Er könne sich somit in aller Ruhe um eine neue Beschäftigung bemühen.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. März.

\* Von der Frankfurter Tuchmesse erfahren wir, daß dieselbe von Grünberg aus nur schwach besucht war; nur drei Fabrikanten waren von hier dabeigewesen. Auch Forst war schwach vertreten. Das Geschäft war kein umfangreiches, doch in Anbetracht der stets abnehmenden Frequenz der Frankfurter Messen auch kein ungünstiges zu nennen. Es war nämlich eine Anzahl kleinerer Käufer am Plage, die ihren Bedarf deckten.

\* Auf einen ferneren dreijährigen Zeitraum sind neu- bzw. wiedergewählt und bestätigt worden a) als Schiedsmänner: Halbbauer Reinhold Blache in Schwarmig für den Bezirk Schwarmig, Gastwirth Anton Häbner in Karschin für den Bezirk Karschin, Bauer Friedrich Klische in Bohadel für den Bezirk Bohadel, Gärtner Friedrich Semmler in Birnig für den Bezirk Birnig, Erbscholtzeibesitzer Gregor in Grünwald für den Bezirk Grünwald, Rentier Schubert in Bubernig für den Bezirk Bubernig, Schmiedemeister Karl Radel in Nittrig für den Bezirk Nittrig, Gärtner Fülleborn in Saabor Dorf für den Bezirk Saabor Dorf, Kleingärtner Gottlieb Schulz in Brittag für den Bezirk Brittag, Bauer Gustav Greiser in Loos für den Bezirk Loos, Gastwirth Bod in Drentkau für den Bezirk Drentkau, Zimmermann Art in Mittel-Döhlhermsdorf für den Bezirk Döhlhermsdorf, Häusler Lauterbach in Lättinig für den Bezirk Lättinig, Müllermeister Ernst Ritzke in Heinersdorf für den Bezirk Heinersdorf; b) als Schiedsmann-Stellvertreter: Halbbauer Reinhold Blache in Schwarmig für den Bezirk Schwarmig, Gastwirth Anton Häbner in Karschin für den Bezirk Kern, Bauer Friedrich Klische in Bohadel für den Bezirk Birnig, Gärtner Friedrich Semmler in Birnig für den Bezirk Bohadel, Erbscholtzeibesitzer Gregor in Grünwald für den Bezirk Kolzig, Rentier Schubert in Bubernig für den Bezirk Cunersdorf, Schmiedemeister Karl Radel in Nittrig für den Bezirk Friedersdorf, Gärtner Fülleborn in Saabor Dorf für den Bezirk Jabn, Kleingärtner Gottlieb Schulz in Brittag für den Bezirk Loos, Schneidermeister Eriker in Kontopp für den Bezirk Kontopp, Gemeindevorsteher Hellwig in Drentkau für den Bezirk Drentkau, Zimmermann Art in Mittel-Döhlhermsdorf für den Bezirk Schweinig, Häusler Lauterbach in Lättinig für den Bezirk Schloin, Häusler Herm. Hanisch in Heinersdorf für die Gemeinde Heinersdorf, Bauer Wilhelm Walter in Gäntherdsdorf für die Gemeinde Gäntherdsdorf, Förster Ernst Wohl in Seiffersholz für die Gemeinde Groß- und Wenig-Lessen.

\* Längs der Oder hat die Strombau-Verwaltung am oberen Laufe eine eigene Fernsprechleitung von Oderberg bis nach Oppeln. In diesem Jahre soll die Strecke bis nach Briege weitergeführt werden. Hoffentlich später bis nach Cästrin. Der hohe Werth einer solchen am Strome sich hinziehenden, jedem Strommeister zugänglichen Fernsprechleitung liegt auf der Hand. Namentlich zur Zeit der Frühlingshochwassers und im Hinblick auf den gleichzeitig drohenden Eisgang kann sie von großem Segen sein und leicht unmittelbar dazu helfen, daß ein andernfalls verlorener Deich noch gehalten wird.

\* Als Antwort auf die Agitationen der nothleidenden Agrarier hat der Stolper „liberale Bauernverein“ eine Petition an den Reichstag dahin gerichtet, der Reichstag möge der Militärvorlage nur soweit zustimmen, daß die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen gelehrt ohne Erhöhung der Friedensstärke unserer Armee eingeführt werde. Die Kosten sollen durch Aufhebung der Vergünstigung von ca. 40 Millionen Liebesgabe an die großen Spiritusbrennerien gedeckt werden. Das Branntweinsteuergesetz sei dahin abzuändern, daß statt der jetzigen Steuerätze von 50 und 70 Mark ein gleichmäßiger Steueratz von 60 Mark für hundert Liter Spiritus eingeführt werde. — Die erste Liste der Petition, bedeckt mit 2552 Unterschriften, ist durch den freisinnigen Abgeordneten und Bauergutsbesitzer Dau dem Bureau des Reichstages überreicht worden.

\* An Stelle der im Herbst vorigen Jahres aus Anlaß der Choleraepidemie verlagten allgemeinen Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau sollte, wie erinnerlich, in diesem Jahre zunächst eine allgemeine Frühjahrsausstellung und im Herbst eine spezielle Obstausstellung in Breslau stattfinden. Für die Eröffnung der Frühjahrsausstellung ist nunmehr der 23. April festgesetzt worden. Von dem Breslauer Magistrat ist die Benützung des Schießwergartens, des städtischen Turnplatzes und der Fällerinzel für die Ausstellung bewilligt worden, und da außerdem der nötige Garantiefonds vollständig gezeichnet ist, so ist die Ausstellung nach jeder Richtung hin gesichert. Die Breslauer Behörden haben dem Ausstellungsausschuß zwei Ehrenpreise von je 500 M. zur Verfügung gestellt, und auch von privater Seite ist eine Zahl Prämien und Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Anmeldungen sind bereits in umfassender Weise erfolgt, sodaß auch der Erfolg der Ausstellung außer Frage steht.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindviehbestande des Gastwirts Wilhelm Gerlach in Merzdorf im Kreise Züllichau-Schwiebus ist erloschen.

In Grossen ist vorgestern Herr Justizrat Scheurich nach kurzen Leiden verschieden.

Am 7. Januar 1893 ist in Rademitsch das dem Weinbergbesitzer Copeck gehörige Winzerhaus abgebrannt. Es liegt der Verdacht vorläufiger Brandstiftung vor. Seitens der Landfeuer-Societät der Neumark ist für die Entdeckung des Brandstifters eine Prämie von 100 Mark ausgesetzt. Bezügliche Anzeigen nimmt jeder Gendarm, jede Polizeibehörde entgegen.

Durch rasche Entschlossenheit hat Mittwoch Vormittag Herr Bürgermeister Schläter in Sommerfeld ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als derselbe um 9 Uhr auf dem Wege zum Rathhause in der Bahnhofstraße auf die Lubisbrücke kam, sah er, wie ein kleines Kind, das 1 1/2-jährige Tochterchen des Herrn Fleischermeister Grafme, von dem Grafme'schen Grundstück aus in die Lubis stürzte. Kurz entschlossen sprang er in den Fluß und glückte es ihm auch, das Kind zu erfassen, das er einem hinzugekommenen Manne übergab, worauf er in seine Villa zurückkehrte, um sich umzukleiden.

Der Landrath des Kreises Pomst, Freiherr von Unruhe-Pomst, scheidet mit dem 1. April aus Gesundheitsrücksichten und wegen vorgerückten Alters von seinem Posten, den er 43 Jahre hindurch bekleidet hat. Die Bürgerschaft von Wollstein, seinem Amtssitze, wird aus dieser Veranlassung ihm ihre Verehrung durch einen großen Fackelzug bezeigen.

Aus Beuthen a. O. und Umgegend gehen sehr viele Arbeiter nach Schleswig-Holstein, wo sie am Nord-Ostsee-Kanal Arbeit suchen.

Wieder sind Aller Augen auf Liegnitz gerichtet, wo morgen die Erziehung zum Reichstage am Montag diejenige zum Landtage stattfindet. Letztere darf als entschieden gelten, insofern die freisinnige Majorität der Wahlmänner durch die Wahlmännerwahlen noch verstärkt worden ist. — Aber auch bei der Reichstags-Wahl ist der Sieg des freisinnigen Kandidaten Stadtrath Jungfer annähernd gesichert. Allerdings hat im Gegensatz zu dem Führer der Minorität des conservativen Vereins, Rechtsanwalt Pallast, der geschäftsführende Ausschuss des conservativen Vereins des Wahlkreises einstimmig beschlossen, bei der Stichwahl für den Antisemiten Hertwig zu stimmen. Das Votum der Antisemiten um die socialdemokratischen Stimmen ist aber vergebliche Mühe gewesen. Von dem „Vorwärts“ hatten sie bereits eine abschlägige Antwort erhalten. Sodann hatte sich ein Liegnitzer Beamter in einem langen Schreibbriefe an die Breslauer socialdemokratische „Volkswacht“ gewandt, um die Socialisten zur Stimmabgabe für den Antisemiten Hertwig zu tödern. Darauf erfolgt nun seitens des Blattes folgende Antwort: „Der Brief ist lang, unsere Antwort kann um so kürzer sein. Die meisten unserer Parteigenossen im Liegnitzer Wahlkreise werden sich wahrscheinlich der Stimmabgabe in der Stichwahl enthalten. Wer aber doch wählen sollte, wird, so wenig wir auch mit der freisinnigen Partei sonst zu thun haben mögen, den freisinnigen Kandidaten wählen. Der deutsche Freisinn ist ein Uebel, aber der Antisemitismus ist ein weit größeres. Der Antisemitismus ist die ärgste Culturshande, und auch der Dühringianismus ist, zumal im antisemitischen Gewande, eine widerliche Caricatur des Socialismus. Hertwig brauchte gar nicht für Lebensmittelpolizist, für die Militärvorlage und für ähnliche urreactionäre Herzenswünsche zu stimmen, für uns wäre er doch ein verächtlicher Feind. Wenn der Beamte, der uns vorstehenden Brief sandte, seine Worte ehrlich gemeint haben sollte, so bedauern wir ihn sehr. Wir aber konnten nicht anders!“

In der Nacht zu Mittwoch wüthete ein Brand in dem Baarenspeicher der Materialwaaren-Firma Alfred Klingenberg in Görlitz. Die Dampf-Kaffeebrennerei wurde mit Maschinen, Motor und Herdabrennerei total zerstört, ebenso bedeutende Mengen Kaffee, die weitbin einen intensiven Geruch verbreiteten. Hülsenfrüchte, Salz, Zucker u. s. w. sind größtentheils durch Feuer oder Wasser untauglich geworden. Zum Glück gelang es der Feuerwehr, den Keller, in dem Petroleum und Spiritus lagerten, vor den Flammen zu bewahren. Immerhin aber ist der Schaden sehr bedeutend.

## Bermischtes.

Ueberschwemmungen. Die Donau hat neuerdings wieder mehrere ungarische Gemeinden überschwemmt. In Bogazlo stürzten über zweihundert Häuser ein und stoben 40 000 Joch Acker in Folge von Dammbrech unter Wasser. — Ferner meldet der „New-York Herald“ aus Guatemala: Das Thal des Campidan überschwemmt. Sechs Dörfer sind zerstört; gegen hundert Personen sollen das Leben eingebüßt haben.

Schlagende Wetter. Aus Dour wird vom 1. d. M. gemeldet: In den Gruben von Saule Wortan der Gesellschaft „Grand Bouillon“ fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 2 Personen getödtet und 4 verwundet wurden. — Die Gruben liegen im Hennegau.

Ueber eine Strafe in Flammen wird der Wiener „Deutsch. Ztg.“ aus Teschen, 27. Februar, geschrieben: Ein eigentümliches Schauspiel bietet sich in diesen Tagen in der Gemeinde Orlau, im Kohlenreviere Karwin-Dombau-Orlau, dar. Aus der von Orlau nach Peterwald führenden Bezirksstraße von der Haltestelle Orlau der Kaschau-Oderberger Eisenbahn ungefähr hundert Schritte entfernt, züngeln rechts und links, in einer Entfernung, daß dazwischen die Fuhrwerke ganz gut passiren können, sechs bis sieben Meter hohe Flammen aus dem Erdboden hervor. Es strömt hier und wohl noch an mehreren anderen Stellen der Nachbarschaft, die jedoch bisher unentdeckt geblieben sind, aus dem darunter liegenden alten Schachte Kohlenoxydgas zu Tage und wurde durch Bergarbeiter in der Meinung, daß dadurch ein rascher Abzug des Gases bewirkt wird, angezündet. In der Nacht werden diese Flammengarben wegen Feuergefahr durch nasse Fegen verblücht, um täglich des Morgens wieder entzündet zu werden. In einem an der Strafe liegenden ebenerdigem Gebäude entzündete sich früh morgens, als durch eine Magd Feuer am Herde gemacht wurde, gleichfalls aus dem Boden ausströmendes Gas. Heute soll eine bergamtliche Commission in Orlau eintreffen.

Verunglückter Luftschiffer. Der am Mittwoch in Berlin aufgefahrne Ballon „Humboldt“ landete in der Nähe von Ruffow bei Raugard in Pommern. Professor Lehmann, einer der drei Luftschiffer, zog sich bei der Landung, wahrscheinlich durch eigene Schuld, eine schwere Verletzung am Beine zu.

Interessanter Fund. Auf der Braunkohlengrube „Treue“ bei Albersdorf ist in einer Tiefe von 12 Meter ein gewaltiges gebogenes Horn von einem vorhistorischen Thier über einem Kohlenflöz gefunden worden. Das Horn ist 3,50 Meter lang und 60 Centimeter dick; das Gewicht beträgt 1 1/2 Centner.

Ein seltsamer Fund von Werthscheinen ist dieser Tage in Köln gemacht worden. Ein dortiger Papierhändler ließ altes Papier und Lumpen aus seinen Geschäftsräumen entfernen. Beim Abladen der Säcke wurden die Papierlumpen sortirt, und den Arbeiterinnen fiel dabei ein blauer Schein in die Hände, den eine derselben richtig als einen Hundertmarkschein erkannte. Um aber zu sehen, ob derselbe echt sei, wurde beschliffen, in einer nahe gelegenen Destillation denselben zu wechseln. Dem Destillateur kam es verdächtig vor, daß arme Arbeiter einen Hundertmarkschein wechseln ließen. Er überzeugte sich erst durch Umfrage, ob derselbe echt wäre, was bejaht wurde, benachrichtigte aber die Polizei von dem Vorfalle. Diese untersuchte die Lumpen und fand in denselben, in kleine Stücke zerrissen, ganze Packete von grünen und gelben Scheinen, also Tausend- und Fünfhundert-Markscheine. Diese sind aber in einem Zustande, daß sie kaum mehr wiederherzustellen sein werden. Die Kölner Polizei sucht die Herkunft des Geldes resp. der Lumpen zu erforschen, da man annimmt, daß ersteres von einem großen Diebstahl herrührt und, um eine Entdeckung zu verhüten, auf diese Art und Weise bei Seite geschafft worden ist.

## Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

### Geburten.

Den 21. Februar. Dem Bergmann Karl Julius Fehring zu Wittgenau eine T. Emma Ida. — Den 23. Dem Edyfer Gustav Adolf Bredt eine T. Marie Alara. — Dem Lehrer Gustav Adolf Jänich ein S. Martin Gustav. — Dem Fabrikarbeiter Johann Ernst Robert Sporn eine T. Anna Emma. — Den 24. Dem Rutscher Johannes Franziskus Hermann Järtner ein S. Hermann Otto. — Den 25. Dem Rutscher Ernst Hermann Tiede ein S. Emil Ernst Hermann. — Dem Postunterbeamten Ernst Gustav Hänzel eine T. Elise Margarethe. — Den 26. Dem Bauer Johann Heinrich Starck zu Rahnau ein S. Reinhold Heinrich. — Den 28. Dem Schuhmacher Johann Karl August Lehmann eine T. Emilie Gertrud. — Dem Zimmermann Johann Friedrich Rahn zu Krampe eine T. Auguste Anna. — Den 2. März. Dem Fabrikwächter Gustav Eduard Adolf Stippe eine T. Ernestine Charlotte Marie.

### Aufgebote.

Etablisementbesitzer Gustav Adolf Göde mit Frau Johanne Karoline Wöbler geb. Görlach zu Berlin. — Eigenthümer Ernst Adolf Ritsche mit Johanne Auguste Scheibner. — Maschinensführer Vincent Barteki mit Marie Mathilde Jacob.

### Eheschließungen.

Den 2. März. Bäckermeister Karl Robert Hübner zu Sagan mit Marie Auguste Emilie Knechtke. — Häusler Johann Friedrich Reinhold Schreck zu Rahnau mit Maria Auguste Selma Scheibner daselbst.

## Sterbefälle.

Den 23. Februar. Wittme Anna Rosina Kupke geb. Bothe zu Rahnau, alt 69 Jahre. — Den 25. Schuhmacher Johann Rudolf Schäfer, alt 68 Jahre. — Den 27. Arbeiter Johann Heinrich Walter, alt 44 Jahre. — Den 28. Des Arbeiters Heinrich Wilhelm Kloy T. Emma Bertha, alt 5 Jahre. — Kaufmann und Stadtrath Louis Boas, alt 49 Jahre. — Den 1. März. Des Fabrikarbeiters Eduard Robert Paul Furlert T. Helene Elisabeth, alt 10 Wochen. — Des Steinsetzers Friedrich Wilhelm Grulms S. Paul Wilhelm Oskar, alt 5 Monate. — Den 2. Des Schuhmachers Roman Geirich S. Johannes, alt 8 Monate.

## Berliner Börse vom 2. März 1893.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	107,90 B.
"	3 1/2%	dito	101,30 G.
"	3 1/2%	dito	88 B.
Breus.	4 1/2%	consol. Anleihe	107,70 B.
"	3 1/2%	dito	101,30 G.
"	3 1/2%	dito	88 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2%	Staatsschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 1/2%	Bfandbriefe	98,90 B.
"	4 1/2%	Rentenbriefe	103,30 B.
Pöliner	3 1/2%	Bfandbriefe	98,20 B.
"	4 1/2%	dito	102,90 B.

## Berliner Productenbörse vom 2. März 1893.

Weizen 145—157, Roggen 123—132, Hafer, guter und mittel schlesischer 140—144, feiner schlesischer 145—148.

## Räthsel = Cke.

### Sryptogramm.

- 1) Viele Köche verderben den Brei.
  - 2) Aufgehäufte Güter fallen in andere Hände.
  - 3) Kleider machen Leute, aber das Kleid macht nicht den Mann.
  - 4) Mit der Zeit heilen alle Wunden.
  - 5) Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen.
  - 6) Was du thun willst, thue bald.
  - 7) Ein rechter Schätze hilft sich selber.
  - 8) Niemand ist vor seinem Ende glücklich zu preisen.
- Aus jedem der vorstehenden Sprichwörter ist ein Wort zu entnehmen. Die Zusammenstellung dieser Wörter ergibt wieder ein Sprichwort.

### Anagramm.

Ein armer Teufel nur bin ich zwar,  
Doch steckt mir die Lotterie im Sinn;  
Um ihr zu kröhnen, hungre ich sogar,  
Das Geld für mein Wort selbst geb' ich hin.

Und kommt dann mein Wort (doch stelle man  
Die ersten vier Zeichen vollständig um!)  
Dann seh' ich mich schon als reichen Mann,  
Und bin doch nachher wie vor so dumm.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 24:

1.

a	r	a	m	a	e	a
h	e	r	m	a	n	n
l	e	m	b	e	r	g
d	a	m	i	a	n	i
a	r	a	l	s	e	e
b	r	e	n	n	e	r
s	c	h	w	e	i	z

2. Frauenderetne.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**1 Pfg. tägliche Ausgabe.** Mit diesem niederen Betrage kann jede Dame, jeder Herr die Schönheit des Antlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein conserviren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß er zu seiner Toilette ausschließlich **Doering's Seife mit der Gule** verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unergleichlich ist. Durch diese Toiletteseife führen wir der Haut das zu ihrer Erhaltung und Pflege nöthige Fett zu und vermeiden somit nicht allein das frühzeitige Altern, das Rißig- und Sprödwerden derselben, sondern wir geben ihr auch die Frische und zarte Reinheit, die selbst ein weniger hübsches Antlitz so anziehend, so wohlgefällig macht. Zu 40 Pfg. ist **Doering's Seife mit der Gule** zu haben in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat; P. Richter.** Groß-Verlauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

**Löwitz Gebrüder**  
**Java-Kaffee**

in Preislagen von M. 1.70—2.10 pr. 1/2 Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüge „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des consumirenden Publikums. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei **P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.**

## Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, welche der Gesinde-Abonnements-Kasse für die Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1894 beigetreten oder das bereits bestehende Abonnement zu verlängern beabsichtigen, wollen ihre Anträge entweder schriftlich unter Angabe des Namens und des Standes der Aufzunehmenden bei uns einreichen oder dieselben mündlich in den Amtsstunden bei dem Herrn Stadthauptkassen-Rendanten Wagner anmelden.

Grünberg, den 2. März 1893.  
Der Magistrat.

## Holzverkauf.

Im Kämmererforst steht Birken Scheitholz zum freibändigen Verkauf. Anweisungen sind bei Herrn Kämmerer Rotho zu haben.

Grünberg, den 23. Februar 1893.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. März c., Vormittags 11 Uhr, werde ich hier im Kübler'schen Gasthose zum grünen Baum als Auktionstelle

**1 zweij. Zuchtstier** zwangswelse meistbietend versteigern.  
**Peters, Gerichtsvollzieher** in Grünberg.

## Achtung!

Zu verk. per sofort und gleich zu übernehmen ein **Galanterie-Geschäft** in bester Lage der Stadt. Nachw. lohnender Verdienst. Eignet sich bes. für pensionirte Beamte, alleinstehende Personen u. s. w. Wohnung im Hause, Miethe 60 Thlr., Gelaf: Laden, 2 Stub., 1 Kf., 1 Küche, 1 Keller, Bodengelaf u. s. w. Näb. durch **Hagedorn, Bentzen a. D.**

## Grundstück-Verkauf!

Mein an der frequentesten Straße belegenes massives **Hausgrundstück**, enthaltend eine Bäckerei nebst Laden, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, sowie **36 Morgen Land und Wiese** bin ich Willens, mit oder auch ohne Land sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres

Deutsch-Wartenberg Nr. 4.

## Bäckerei-Verkauf.

Eine gangbare Bäckerei mit flottem Betriebe, in einer Kreisstadt an der Bahn gelegen, ist preismäßig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Gesf. Offerten unter **S. 100** sind zu richten an **Post Neuforge, Kr. Glosau.**

Das **Grundstück Säure Nr. 29**, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Acker, Wiese und Gärde ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer daselbst.

In der Schweinitzerstraße ist ein **Acker** zu verpachten.

Schankwirt **Hänsel, Niederstr. 85.**

Meinen an der Treibe gelegenen **Weingarten mit massivem Hause** will ich verkaufen **Albrecht Mühle.**

Ein **Weingarten** mit Häuschen, am Bläckerberge, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren **Grünstraße 7.**

1 **Weingarten** am Fiehweg mit Gräber, auch zur Baustelle geeignet, ist zu verk. Näheres **Berlinerstr. 12.**

Zwei **Schober** gutes **Heu** hat billig abzugeben **Carl Engmann.**

Ein kleiner, noch fast neuer einspänniger **Korbwagen**, ein **Arbeitswagen**, **Flug** und **Gagen** sind billig zu verkaufen. **B. Werner, Prittag.**

Eine große fast neue **Lade** ist zu verkaufen (Preis 9 Mk.) **Niederstraße 83, 2 Tr.**

2 fast neue **Kastenfenster** hat zu verkaufen **A. Harmuth, Breitestr. 64.**

1 **Kinderwagen** zu kaufen bei **Wartenstr. 9.**

50 **Meter Drahtzann**, neu, mit **Zaunpfählen**, billig zu verkaufen. Näb. bei **H. Förster, Ubrmacher.**

Eine **Hausthüre** mit Vorbau und eine **Stubenthüre** zu verkaufen **Burg 26.**

Eine **fünfjährige Schimmel-Stute** verkauft **A. Kubis, Mühlweg 11.**

Angef. **Schwein** kauft **L. Kupsch.**

## Danksagung.

Von Nah und Fern sind uns während der langen Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden unseres theuren Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns und Stadtraths

## Herrn Louis Boas

so ausserordentlich zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme zugegangen, dass wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen können.

Grünberg, den 3. März 1893.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dr. Nisle'sches Lehrerinnenseminar, Präparandien und Pensionat, Breslau, Lessingstraße 12.** Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 11. April.** Bildungsdauer zweijährig. Unterrichtszeit nur vormittags, Handarbeiten, Musik mit einbezogen, Turnen nachmittags. Näheres durch Prospekte. Meld. nimmt entgegen **Der Vorstand.**

## Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein **wirkliches Mittel gegen die Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der **Natur** selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetes Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der **Lungentuberkulose** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen (Knöterichgewächse)** zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die **Lungentuberkulose** ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respiration-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitsregens a priori verhindert werden kann. — Wer daher an **Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungentheilg. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

## Kunststeinfabrik

**A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.**

empfiehlt unter Garantie

**Hakensalz-Cement-Dachplatten**

als billige, gegen Regen und Schnee sichere, leichte und wetterbeständige Bedachung.

(D. R.-P. 49238.)

Prospecte, Proben und Preislisten kostenfrei.

**Blühende Topfgewächse, Bouquets, Brautkränze, Palmen u. Trauerkränze**, sowie alle **Blumen-Arrangements** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **R. Stanigels Gärtnerei.**

1 **Einspannungsrock**, fast neu, billig zu verkaufen **Breite Straße Nr. 67.**

Ein noch gut erhaltener **Sommerüberzieher** b. zu verk. **Naumburgerstr. 1.**

**Dünger** zu verkaufen **Schützenplatzweg 5.**

1 **Kanarienvogel** mit **Weibchen** und 1 **Sedgebauer** zu verkaufen **N. d. Wollwäse 6.**

3 **Stück Zeissze** und 1 **schlagender Hirt** zu verk. **Berlinerstraße 65.**

**Kinderbeschäftigungs-Ver.**  
Die **Generalversammlung** f. **Dienstag, den 7. März, Nachmittags 5 Uhr**, im Anstaltsgebäude statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Entlastung des Rendanten.
  3. Feststellung des diesjährigen Etats.
- Der Vorstand.**  
Bastian.

## Herzogliche Bawerkschule

Sommt. 10. Ap. Holzminden Wtr. 92/93  
Wint. 30. Oct. 973 Schüler.  
Maschinen- und Mühlenbauschule  
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

## Magenleidende

vertragen  
als  
Frühstück  
am  
besten



**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malzkafee**  
besten Kaffeezusatz.  
PATENTIRT

**Glafferstr. 5.** ist in 1. Etage eine a. 4 Stuben, Cab., Küche, Entr., Wasserl. u. Ausg. m. a. Zubehdr per 1. April zu vermieten. Näher. **Berlinerstr. 64 part.**

**Ring 11** wird ein **Laden** mietdofrei, sowie in der 2. Etage eine **Wohnung**, best. aus 2 Zimmern, Küche mit Wasserl., Corridor und Zubehdr.

1 **freundl. Oberstube** mit großer **Stubenkammer**, vornheraus, ist an rubige Mieter zum 1. April zu vermieten **Grünstraße 7.**

Eine **Wohnung**, best. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh. nebst Gartenbenutz., zum 1. Juli mietdofrei **Poln.-Kesselerstr. 56.**

Eine **Wohnung**, Entree, 3 Zimm., helle Küche m. Wasserl., Speisek. u. Zubeh., ist z. 1. April zu verm. **Bäder Sander.**

Eine **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche u. Zubehdr., zum 1. Mai zu vermieten **Augusthöhe 2.**

2 **Stuben** nebst **Zubehdr.**, vornheraus, sind zu vermieten **Schulstr. 20.**  
Zu erfragen **Ring 20.**

Eine **freundliche Stube** ist 1. April an eine einzelne Person zu vermieten. **H. E. Conrad, Postplatz 8.**

1 **Wohnung** von 2 Stuben u. Küche verm. **C. Strauss, Silberberg 1/2.**

Große u. kleine **Stuben** m. **Zubehdr.** zu vermieten. **Hurdler, Lattwiese 23.**

1 **freundl. Oberstube** für einzelne Frau zu vermieten **Hinterstr. 6.**

1 **Stube** zu vermieten. **Berliner Straße 80.**

1 **Wohnung** zu verm. und 1 **Bettstelle** zu verkaufen **Heinersdorfstr. 57.**

1 **Stube** mit **Küche** und **Zubehdr.** zum März mietdofrei. Zu erst. **Bühlauerstr. 29.**

1 **freundl. kl. Oberstube** m. **Kamm.** zum 1. April zu verm. **Sanfzigerstraße 61.**

1 **Stube** mit **Kammer** vermietet **A. Reinsch.**

Eine **freundl. Vorderwohn.** v. 2 Stub. u. Küche ist z. 1. April zu verm. **Berlinerstr. 17.**

**Oberstube** sofort zu beziehen **Mühlweg 7.**

**Stube** u. **Küche** z. 1. Apr. z. verm. **Lindeb. 35.**

1 **Stube** zu vermieten **Grünstr. 10.**

1 **Stube** zu verm. **Näb. Holzmarktstr. 16.**

1 **bedl. möbl. Zimm.** z. verm. **Schützenplatzweg 18.**

1 **möbl. Zimmer**, vornh., zu verm. **Oberstr. 15.**

1 **gr. Unterstube** zu verm. **Unt. Fuchsb. 17.**

1 **Oberst.** m. **Alf. vrm. Schnieber, Dfstrich.**

1 **Stube** m. **Kammer** zu verm. **Blehweg 12a.**

2 **Kostgänger** werd. angen. **Al. Bergstr. 6.**

**Anst. Vogls** m. **Kost** zu haben. **Niederstr. 27.**

Gut erhaltene **Schulbücher** für die **Secunda** sind zu verk. **E. Wensky, Ring 11.**

1 **Dompaff-Wännch.** i. z. verk. **Berlstr. 65.**

# Herrenhüte

in Seide und Filz, neueste Façon;

## Confirmandenhüte,

große Auswahl billigste Preise  
empfehlen **Adolf Sieche,**

Sutmacherstr., Zöllicherstr. 37.

### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblättern ohne Unterlage, die nicht kühlen, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Grünberg und Umgegend Lager **Herr P. Hentschel's Nachfgr. (Paul Schneider).** Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Wl. 40 Pf. Frankfurt a. D. Robert v. Stephanl.

## Zur Damenschneiderei

empfehlen alle Artikel in nur guter Qualität, neue Sorten und Knöpfe, sowie Corsets in unübertroffenem Sitz

**Geschwister Knispel,**  
26. Holzmarktstraße 26.

## Wöbel! Wöbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Ueberschlagabgaben bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewedtem Glas, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

### Neueste

## Accord-Zithern

mittels Patent-Rotenslätteln sofort von Sedermann zu spielen, empfiehlt

**Ed. Adler, Niederstr. 2.**

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Fabrik **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

### Offerte:

**Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Steinkohlen- und Rientheer, Karbolinum, Spließen, Drahtnägel, Eisenbahnschienen u. Träger, Blaue Dachsteine**

(von Gebr. Sturm, Freywaldau) zu allerbilligsten Preisen.

## A. Klopsch.

### Thomasphosphatmehl,

Kainit, Carnallit, sowie calcin. nieder. u. hochprocentige Kali-Düngelasse, Superphosphate, Knochenmehl etc. empfehle vom Lager selbst bei kleinsten Quanten — allerbilligst, bei Waggonladungen zu Werks- resp. Fabrikpreisen;

### Chilifaltpeter

von meinem hiesigen Lager (in Waggonladungen direct ab Hamburg) stets zu billigsten Tagespreisen.

**Robert Grosspietsch.**

### Tod den Ratten!

Idin tödtet sofort und radikal alle Ratten ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton zu 50 Pf. und 1 Wl. in **P. Lange's** Drogehandlung.

**65 Str. fr. Leinfuchsen**

hat abzugeben **F. Riedel, Dampfölmühle.** Bei Posten über 20 Wfd. à Wfd. nur 9 Pf.

2 Einsegnungs-Jaquets u. Westen, 1 Sommer-Paletot billigst zu verkaufen. **Zubeil, Schneiderstr., Zöllicherstr. 63.**

Ein kleiner Hund zugekauft. Breite Straße 62, 1 Treppe.

# Herrmann Hofrichter, Ring u. Oberthorstr.-Ecke,

beehrt sich den Eingang sämtlicher

## Frühjahrs-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Alles — für die feine Frühjahrs- und Sommer-Toilette in **Damen-Kleiderstoffen**

ist nunmehr in großen Massen eingetroffen. Ich lade meine geehrten Kunden zur gefl. Besichtigung ergebenst ein; ich biete des Neuen und Schönen so viel, daß es nicht möglich ist, auch nur einen Theil anzuführen zu können, und bitte höflich bei Bedarf um Berücksichtigung.

## Confection!

Große Sendungen an geschmackvollen Frühjahrs-Mänteln, Jaquettes, Visites, Mädern, Confirmanden-Jaquettes, Backfisch-Mänteln, Kindermänteln, Zäckchen u. Blousen sind eingetroffen. Meine Confection hat vollendet schönen Schnitt und saubere Arbeit und ist durch großen Umsatz sehr billig, so daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung zu kommen und bei mir seine Einkäufe zu machen.

Neu aufgenommen:

**Fertige Costüme von Tiroler Loden.**

Für Confirmanden:

Schwarze, glatte und gemusterte Kleiderstoffe sehr billig!

Sämtliche Consum-Artikel, wie: Warchende, Nockzeuge, Hosenzuge, Züchen, Zulettis, Dowlas, Semdentuch, Halb- u. Reinleinen (Pfarrer Kneipp's Reinleinen), Tischentücher, Handtücher, Tischzeuge etc. werden zu den billigsten Groß-Preisen verkauft. Teppiche, Gardinen, Möbel- u. Käuferstoffe, abgepaßte Vortüren etc. billigst. Preise fest.

**Herrmann Hofrichter.**

Oberhemden, Chemisettis, Kragen, Manschetten, Nachthemden

**Herrn-Wäsche**  
eigener Fabrication.

Unterkleider, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, nach Prof. Dr. Jäger, nach Dr. Lahmann, nach Pfarr. Seb. Kneipp, für alle Körpergrößen und Weiten passend.

## Heinrich Peucker

gegr. 1869.

### Cravatten

in überraschender Auswahl, gediegenen Stoffen, ansprechenden Dessins.

Elegante Knöpfe für Manschetten, Kragen, Chemisettis.

**Nur Prima-Waare**

in unübertroffener Ausführung.

### Mein leinene Taschentücher

in ganz besonders feiner, gediegener Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen, in üblich Größe; ebenio auch die neuerdings wieder gesuchten großen Herrentaschentücher.

**Regenschirme** in nur besten Qualitäten.

## Zur Einsegnung

empfehle als ganz besonders billig:

Schwarze glatte Cachemires, doppeltbr., Elle von 50 Pf. an  
Reinwoll. gemusterte Cachemires, doppeltbr. = 65 = =  
Reinwoll. bunte Kleiderstoffe, doppeltbr. = 65 = =  
Jaquettes für Confirmanden, Taillentücher und Plaids, Unter-  
röcke, Taschentücher, Corsets und Strümpfe.

### Confirmanden-Anzüge

in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Gummiwäsche, Schlipse u. s. w., Alles zu billigen Preisen bei

**Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

**Hüte u. Mützen, für Confirmanden**

das Neueste in sehr großer Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen

**P. Hohenstein.**

**H. Gebhardt, Schneiderstr.,** an der evang. Kirche

empfehle sich zur Anfertigung moderner Herren- u. Knaben-Garderobe. Guter Sitz. — Gediegene Arbeit. — Möglichst niedrige Preise.

Mein Muster-Lager in Sommerpaletot, Anzug, Hosen, seid. etc. Weste-Stoffen bietet eine überaus reichhaltige Auswahl in jeder Preislage.

Gleiwiger u. Schmiedepfannen, Verschluß- u. Blechofenthüren, Ofenwannen u. Ofentöpfe, Roste, Ringplatten, Bratkästen, Rauchröhren u. Anice in allen Weiten, Brückenwaagen u. Gewichte, Schaufeln, Düngergabeln, Baumsägen etc.

empfehle billigst **Emil Lupke, Niederstr. 26.**

## Gesangbücher,

Bibeln, Testamente, Gebetbücher, Prachtvolle Neuheiten in Gratulationskarten und Karten zur Confirmation, Pathenbriefe, Papier-Ausstattungen, Küchenstreifen, Monogramme z. Wäsche-Stickerei, Geschäftsbücher jeder Art, Copirpressen, Copirbücher, Copir-Oel-, Lösch- u. Kautschukblätter, Schnellordner von Zeiss u. Soennecken, Falzmappen, Bibliorhapes, Springfolien, **Kautschuk-Stempel** in allen nur denkbaren Ausführungen empfiehlt in grösster Auswahl

## Otto Karnetzki,

Papierhandlung u. Buchbinderei, Grünzeugplatz.

## Stroh-Hüte

zum waschen, färben und modernisieren nach neuesten Modellen übernehmen

**Geschwister Knispel,**

26. Holzmarktstraße 26.

## Strohhüte

zum waschen, färben, modernisieren übernimmt

**N. Herrmann.**

## Strohhüte, Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisiert bei

**F. Binder,**

Serrenstraße 8.

## Bleichwaaren, Garne, Spinn- und Webefachen

übernehme wieder für die seit 36 Jahren als renommirt bekannten Rasenbleichen des Herrn **Fried. Emrich, Sirschberg i./Schl.** gefl. Aufträge erbittend,

**C. Kube in Saabor.**

**Bettfloeden** verkauft billig **Moritz Leonhardt.**

## Künstl. Zähne,

Reparaturen, Plombiren, Zähnerreinigen, Zahnziehen etc. **A. Fleischel, Grünzeugmarkt 14, Ecke Silberberg.**

Druck und Verlag von W. Behyloba in Grünberg.